

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Redaktion Dresden  
Periodische Sammlung 25.341  
Aus für Rechte: Nr. 9011  
Schriftleitung: A. Hirschfelder  
Dresden - E. L. Wientzschke 55/43

Besitzgebiets bei Reichswehrliche Zeitung monatlich 2.400 Mf. (einschließlich 20 Mf. für  
Zeitung), durch Zeitung 2.600 Mf. einschließlich 50 Mf. Besitzgebiets (ohne Besitzgebietsgebühr)  
bei 7 mal wöchentlichem Verkauf. Einzelnummer 10 Mf., außerhalb Sachsen 15 Mf. Einzel-  
preise: Die einzelpreis 20 Mf. breite Seite 25 Mf., für ausserhalb 40 Mf., Sonderausgaben und  
Sonderausgaben ohne Heft 15 Mf., außerhalb 20 Mf., bis 20 Mf. breite Seitenzeitung 100 Mf.  
außerhalb 250 Mf. Offizierszeitung 10 Mf. Wiederholte Wiedrige gegen Herausgabe

Zentrale Berlin: Zeitung & Reichswehr,  
Zentrale, Postleitz. 1045 Dresden  
Nachdruck nur mit best. Quellenangabe  
(Zeitung, Nachr.) gestattet. Unterstanzige  
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

## Drohende Spaltung der Sozialdemokratie

### „Sozialistische Arbeiterpartei“ in Zwickau und Breslau

Berlin, 24. Sept. (Sig. Drabik.) Am Dienstag dieser Woche hatte sich bekanntlich der sozialdemokratische Parteiausschuss mit den Sonderorganisationen innerhalb der Sozialdemokratie beschäftigt und unter anderem festgestellt, daß die Mitarbeit an der Zeitschrift „Die Hölle“ mit der Jugendgruppe zur Sozialdemokratie vereinbart sei. Diese Zeitschrift war von den neuen Reichstagsabgeordneten Max Seydelwitz, Dr. Kurt Rosenthal, Heinrich Ströbel, Siegler, Portz, Dettlinghaus, Siemien, Graf und Kubitschek gegründet worden. Diese neuen Abgeordneten hatten sich bei der Abstimmung über den Panzerkreuzer auch von der übrigen Partei getrennt. Wie nun das „S.T.“ erfährt, werden

von diesen neuen Abgeordneten nur die beiden Abgeordneten Graf und Kubitschek sich am Dienstag gesuchten Beschlüssen fügen.

während die übrigen sieben Abgeordneten sich dem Parteiausschuss nicht unterwerfen wollen. Die „Hölle“, die ihr Erstellen hätte einholen müssen, wenn die sogenannte linke Opposition innerhalb der Sozialdemokratie sich dem Beschluss des Parteiausschusses angepaßt hätte, wird am Freitag in einer neuen Nummer den Standpunkt der sich widersetzen Abgeordneten und ihrer Mitarbeiter erläutern. Wie das „S.T.“ hört, wird bereits der Name einer neuen

Partei diskutiert. Sie soll, falls es zu ihrer Gründung kommt, den Namen „Sozialistische Arbeiterpartei“ tragen. Ihre Gründer rechnen damit, daß die Bezirke Zwickau und Breslau sich von der SPD wenden und sich der neuen Partei anschließen werden.

Mit der Spaltung tritt ein schon lange während Kämpf in eine neue Etappe. Der Abg. Paul Levi, der sich 1921 vor der Kommunistischen Partei getrennt und zunächst den Unabhängigen angeschlossen hatte, mit denen er dann neu gegründeten SPD überging, war der eigentliche Führer des schon lange unzufriedenen Flügels. Mit seinem Tode trat in den Befürchtungen dieses Flügels zunächst eine gewisse Stützung ein, jedoch stand die Bewegung, die namentlich aus der Stellung der Sozialdemokratie gegenüber dem Kapital immer neue Radierung fand, die Kraft, sich zu erhalten und sogar weiter zu entfalten. Auf dem Völkerbundtag entbrannte der Kampf zwischen den leitenden Organen der Partei und der Opposition mit großer Schärfe. Man wird darauf hingewiesen sein können, ob diese Spaltung aus der SPD eine neue Spaltung der Partei einleiten wird, oder ob es den Versammlungen des Parteivorstandes gelingen wird, eine solche Spaltung zu verhindern.

### Krieg in Fernost

Während die europäischen Völker im Ringen mit dem wirtschaftlichen Chaos schon buschstäblich zum Teil um das nackte Leben kämpfen, hat sich der alte Streit der östasiatischen Völker, Japan und China, um die chinesische Außenprovinz, die Mandchurie, schon so verschärft, daß selbst außerhalb des räumlichen Völkerbundes zur Welt niemand sagen kann, wie der drohende Brand eines blutigen Krieges im Fernen Osten noch rechtzeitig eingedämmt werden soll. Es liegt zunächst ziemlich harmlos an. Wegen eines unbedeutenden Zwischenfalls belegten die Japaner Tsingtau. Das haben sie im Verlauf des letzten Jahrzehnts schon wiederholt getan, die Stadt aber auf angelaufischen Druck immer wieder geräumt. So achtete in dem sorgenvolliesten Europa zunächst niemand auf den kleinen, bei nahe alltäglichen Zwischenfall. Aber diesmal läuft die Japaner mehr im Schild, als eine untergeordnete Strafexpedition. Die Japaner marschierten unaufhaltsam weiter, und sie näher sich bereits dem an einem wichtigen Eisenbahnhofpunkt gelegenen Charbin. In dem Augenblick, wo Charbin von ihnen besetzt wird, wird ein gefährlicher Kriegszustand unvermeidlich sein. Denn damit berühren die Japaner die russische Interessensphäre und machen sich außer China auch Russland zum Feind. Das Wort Interessensphäre kennzeichnet die besonderen Verhältnisse in der Mandchurie.

Politisch gehört das Land China, aber der Norden steht unter dem wirtschaftlichen Einfluß Russlands und der Süden unter dem Japans. Weder der drei Staaten glaubt Rechte auf die große chinesische Außenprovinz mit gutem Recht geltend machen zu können. Besonders Japan und China, welche in ihrem Kernland überwältigt, sehen in der außerordentlich dünnbesiedelten Mandchurie das Land der Zukunft, ein fruchtbares Siedlungsgebiet, das zudem dank seiner reichen aber noch ungehobenen Bodenschätze aller Art einer bedeutenden industriellen Zukunft entgegenfügt werden könnte. Man versteht den großen Anreiz, den das Land auf Japan und Russland ausübt, vor allem auf das erste, daß seitdem es seine Stellung im russisch-japanischen Krieg gestiftet hat, planmäßig von seiner koreanischen Kolonie auf dem Festland das Land vom Süden her wirtschaftlich durchdrungen hat. Es hat in die Südmandchurie bereits 2 Milliarden Yen gestellt und seine wirtschaftliche und militärische Stellung durch den Bau der Südmandchurischen Eisenbahn und die an ihrem Weg entstandenen industriellen Unternehmungen verstetigt. Trotzdem war die Südmandchurie unbestreitbar seit je, wenigstens formell, ein Teil des Reiches der Mitte. Aber China hatte sich durch seine inneren Wirren und den noch vor einem Jahrzehnt fast menschenleeren Raum kaum gekrämmert. Als die Japaner die Südmandchurie wirtschaftlich aufzuschälen begannen, setzte gleichzeitig eine wahre Völkerwanderung von Millionen chinesischer Einwanderer ein. Während die Japaner Fabriken und Schleusenwege anlegten, befiedelte der äußerst genügsame, sähne chinesische Bauer das ganze Land. Heute leben dort rund 25 Millionen Chinesen und nur 200.000 Japaner. Die Mandchurie ist damit nicht nur formell, sondern auch bevölkerungspolitisch chinesisch geworden. Aber das Land könnte noch ungewisse Millionen erinnern. Kein Wunder, daß Japan angesichts des Zustroms chinesischer Einwanderer bestrebt war, seinen Einfluß über alle Seiten zu sichern. Auf Friedlichem Wege schien das aber unmöglich. Chinas wachsende Volkstruktur mußte schließlich das Menschen machen. Nur durch die tatsächliche politische Besitzergreifung konnte der sinnlose Überflutung der Mandchurie durch die chinesischen Bauern Einhalt getan werden. Gründe dafür liegen sich finden. Ein Streitpunkt war schon seit vielen Jahren gegeben. Die Chinesen hatten dem wirtschaftlichen Errobererdrang der Japaner nicht untätig zugesehen, sondern als Gegenwehr gegen die Südmandchurische Bahn eine Konkurrenz Eisenbahn gebaut, die dem japanischen Unternehmen empfindlichen Abbruch tat. Die Japaner behaupten nun, die chinesische Konkurrenz habe versucht gegen irgendwelche längst vermoderte Abmachungen von eins, und rechtfertigen damit ihren Vormarsch, durch den nach den Worten des chinesischen Vertreters beim Völkerbund, S. C. C. C. C., bereits ein Gebiet besetzt wurde, das größer ist als das britische Indienreich, einschließlich Irlands. Selbst wenn Japan seine Truppen wieder zurückziehen sollte, so ist so gut wie sicher, daß von der Japans Monopolstellung be-

## Schwerer Schlag für den Abrüstungsbund

### Frankreich lehnt einen Rüstungswaffenstillstand ab

Paris, 24. Sept. Der Vertreter Frankreichs im Abrüstungsausschuß des Völkerbundes, Massigli, gab am Donnerstag den Standpunkt seiner Regierung an dem italienischen Vorschlag auf sofortigen Abschluß eines Rüstungswaffenstillstandes bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz bekannt.

Die französische Regierung lehnt diesen Vorschlag, wie allgemein erwartet wurde, rundweg ab. Sie fordert, die Verhandlungen über diesen Vorschlag auf die kommende Abrüstungskonferenz zu verschieben. (1)

Massigli führt zur Begründung seines Standpunktes aus, er wolle zwar an die Ehrlichkeit und Objektivität des italienischen Vorschlags glauben, er müsse sich aber fragen, ob dieser Vorschlag dem angestrebten Ziel entspreche und nütze sei. Es müsse aus allerhöchster Achtung werden, daß die jetzt in der ganzen Welt herrschende Nervosität auf den gegenwärtigen Stand der Rüstungen einiger Länder zurückzuführen sei. Diese Nervosität sei vielmehr auf Dinge zurückzuführen, die unmittelbare politischen Interessen der Völker berührten. Sie ständen in keinerlei Zusammenhang mit einem

Wettstreit, daß es heute überhaupt nicht gebe.

Die angestrehte Erleichterung für die Haushalte würde nicht eintreten, da die Militärausgaben bereits bis Juni 1932 festgelegt seien, und ferner ein Stillstand der Rüstungen in vielen Ländern zu einer Verschärfung der Arbeitslosigkeit führen würde. (1) Die französische Regierung habe in den Verhandlungen der letzten Zeit diejenigen politischen Probleme in den Vordergrund gestellt, deren Lösung allein eine Entspannung der Atmosphäre herbeiführen könne. Der italienische Vorschlag sei jedenfalls so eindeutig klar, wie er scheine.

Der Vorschlag wird Robert Cees, die Regierungen aufzufordern, bis zum 1. November ab. Es zum Waffenstillstandsvorschlag Stellung zu nehmen, sei praktisch unsicherhafte.

Massigli suchte dann den Beweis zu führen, daß ein Waffenstillstand zur Zeit sowohl auf dem Gebiete des Landes als auch der See- und Luftfahrten nicht in Frage kommen könne. Auf dem Gebiete der Flottenrichtungen hingegen können die veralteten Flotten gegenüber den jungen Flotten in Nachteil, und dadurch würde das derzeitige Flottengleichgewicht gestört werden.

Massigli lehnt dann vor, den Antrag des japanischen Vorsitzes an die Abrüstungskonferenz anzunehmen.

Die Regierungen könnten noch vor Eröffnung der Abrüstungskonferenz ihren Standpunkt bekräftigen, so daß die Abrüstungskonferenz mit der Aussprache über den Waffenstillstandsvorschlag eröffnet werden könnte. Massigli betonte, man müsse damit rechnen, daß die Abrüstungskonferenz zu schwierig und ausgedehnt kämpfen würde. Es sei daher von großer Bedeutung für die gesamte Atmosphäre der Abrüstungskonferenz, daß gleich zu Beginn der Gedanke eines allgemeinen Rüstungswaffenstillstandes erwogen würde. Er erfuhr die Regierungen, den Vorschlag der französischen Regierung eingehend zu prüfen.

Die Vertreter des Süßlawischen und tschechoslowakischen Regierung schlossen sich dem Standpunkt Frankreichs an und lehnten nachdrücklich den italienischen Vorschlag ab. Der schwedische Außenminister wies darauf hin, daß der italienische Vorschlag in keiner Weise mehr

Aussicht auf Annahme habe und schlug vor, einen Appell an alle Regierungen zu richten, bis zur Abrüstungskonferenz sich von jeder Erhöhung ihrer Rüstungen zu enthalten.

Der Vertreter der kanadischen Regierung wies darauf hin, daß, wenn nicht einmal eine Einigung über den Rüstungswaffenstillstand zu erzielen sei, dann erst recht keine Einigung über die allgemeine Herabsetzung der Rüstungen.

### Ein neuer italienischer Vorschlag

Der italienische General Marinis stellte einen neuen italienischen Vorschlag zur Verhandlung, nach dem die Völkerbundversammlung einen feierlichen Appell an alle diejenigen Mächte richtet, die die Grundzüge der Gerechtigkeit und des Friedens durchzuführen bereit sind, um auf diese Weise eine öffentliche Meinung zu schaffen, die auf die Abrüstungskonferenz in der Richtung praktischer Ergebnisse einzuwirken könnte. Ferner sollen allen Regierungen folgende allgemeine

### Richtlinien eines Rüstungswaffenstillstandes

durch den Rat übermittelt werden: Jede Regierung verpflichtet sich, die bereits bewilligten Ausgaben für die Rüstungen bis zum Abschluß des Waffenstillstandes nicht zu erhöhen, ferner keine neuen Schiffsbauten vorzunehmen und den Bau neuer Militärlugzeuge einzustellen. Der Rüstungswaffenstillstand soll für die Dauer eines Jahres, beginnend vom 1. November 1931, geschlossen werden. Der Rat soll die Regierungen erläutern, dem Generalsekretär des Völkerbundes bis zum 15. Oktober Mittellung zu machen, ob sie entschlossen sind, den Rüstungswaffenstillstand anzunehmen.

Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, einen engeren Redaktionssauschluß einzutreten, dem sämtlichen europäischen Großmächten, dann die Schweiz, ferner die Vereinigten Staaten, Japan, Südafrika und Chile angehören, und der bis zur morgigen Freitagssitzung entweder einen einheitlichen Besluß oder einen Mehrheits- und Minderheitsbericht ausarbeiten soll.

Die Rede Massigli ist in weiten Kreisen des Abrüstungsausschusses als ein tödlicher Schlag gegen den geplanten Abrüstungsbund empfunden worden. Massigli hat in der schroffesten Form jeden Rüstungswaffenstillstand abgelehnt und hierbei wie allgemein bemerkt wurde, die Durchführung von der vorhergehenden Lösung der politischen Probleme abhängig gemacht. Massigli spielte in seiner Rede auch auf den bekannten französischen Vorschlag eines politischen Waffenstillstandes zwischen Deutschland und Frankreich an und rückte dabei den Gedanken der Erfüllung der politischen Forderungen Frankreichs als Voraussetzung für die Abrüstung wieder in den Vordergrund. Die Rede Massigli muss daher als eine sehr ernste Belastung der kommenden Verhandlungen auf der Abrüstungskonferenz aufgefaßt werden.

Die französisch-italienische Flottenverhandlungen gescheitert?

Paris, 24. Sept. Der General Sonderberichterstatter des „Paris Blatt“ glaubt am Donnerstag feststellen zu können, daß die in letzter Zeit geführten französisch-italienischen Flottenverhandlungen vollkommen gescheitert seien.

Heute:

Der D.N.-Kraftfahrer

Seite 8





Als in London die Börse geschlossen war  
Diskutierende Männer im Londoner Börsenviertel inmitten der Newyorker und beunruhigten Einwohner

Presse-Photo

## Sachsens Deutschnationale zur Notverordnung

### Landtagsabgeordneter Tögel spricht vor der Presse

Die Ortsgruppe Dresden der Deutschnationalen Volkspartei hatte die Vertreter der sächsischen Presse für Donnerstag nachmittag eingeladen, um sie durch

#### Landtagsabg. Gundlach & Tögel

zu informieren über die Stellung der Partei zur sächsischen Notverordnung. Nach einer kurzen Begrüßung durch Schriftsteller Guratsch führte der Redner etwa folgendes aus: Es sei zu fragen: Geht die Regierung dem Grund und an dem Leib oder kürzt sie nur wieder Symptome? Gebe man den Weg zurück zum organischen Staatsgedanken, oder bleibe man im mechanistischen, starren Denken hängen? — Die politische Ehrlichkeit gebietet zu bekennen: Ohne schmerzhafte Operation sei die Gesundheit unseres Staates nicht wieder herzustellen.

Die sächsische Regierung habe es sich gewiss nicht leicht gemacht und habe viel Mut zur Unpopulärheit bewiesen; die Notverordnung enthalte manche bedrängendwerte Einzelheit, aber sie gehe mechanisch, rein rechnerisch an die Probleme heran,

bemühe sich, das alte, morsche System für Wochen und Monate am Leben zu halten, und deswegen sei sie abzulehnen. Nur in den Maßnahmen der Verwaltungsreform ersehe man, daß der organische Staatsgedanke an die Amtstücher geklopft habe. — Nach 1930 habe man anders gehandelt; man sei dem Weg zur Selbstverantwortung gegangen, seyt gehe man diesen Weg zurück.

Die Auffassung, es handle sich heute um eine Wirtschaftskrise, sei falsch, wir hätten eine Staatskrise,

man habe die organischen Lebensbeziehungen zerstört durch die Erzbergerische Finanz-Reform und habe einen Mechanismus aus dem Staat gemacht, in dem am meisten zu sagen habe, wer am wenigsten leiste. Das Übel komme von Berlin, und die Schuld der sächsischen Regierung sei, daß sie sich seit dem November 1930 weigerte, energetische Schritte im Reichsrat gegen das Berliner System zu unternehmen. Es sei ausdrücklich festzu stellen, daß sie bei solchem Vorgehen eine Menge Fehlentwicklungen gefunden würde. Wohl kritisiere die Regierung scharf den Wirtschaftskurs, aber die Deutschnationalen hatten immer wieder die Tat gefordert.

Der Ministerpräsident habe gehandelt als ausführendes Organ der Erkennungsregierung, nicht als Chef einer selbständigen Regierung,

deren Rechte durch die Reichsverfassung bis jetzt immer noch vertrieben seien. Vielleicht treibe den Centralismus befreit und gewollt vorwärts, nicht nur aus der Not heraus. Es werde ein brutaler, finanzieller Druck ausgeübt auf die Länder; um so mehr sei der Weg der Opposition über den Reichstag zu befahren. — Das Werk Bismarcks sei so gut wie erledigt, man wisse nicht, wohin die Politik führen könne, der bayerische Ministerpräsident habe nicht umsonst schon von der Mainline gesprochen. — Die Notverordnungen einschließlich der sächsischen bedeuten Verfallsbruch, und man möge wenigstens eingestehen, daß es mit der Verfallung und mit der Demokratie nicht mehr geht. Der parlamentarische Staat sei baufällig, die sächsische Notverordnung sei keine im Sinne der sächsischen Verfassung, sondern bedeute absolute Diktatur.

Die bairischen, thüringischen und braunschweigischen Kabinette seien vor Erlass der Notverordnungen mit den Fraktionen in Beziehung getreten,

das wäre auch in Sachsen durchaus möglich gewesen, aber die Sozialdemokratie und die ihr anhängenden Parteien hätten keinen Wert darauf gelegt, sondern trrieben jetzt nachträglich Schaumslägerei.

Die Notverordnung legt der

Beamtenstaat grohe und schwere Opfer

auf; die Beamtenpolitik sei aufzumengenbrochen. Das sei aber nur eine Folge der maximalistischen Staatspolitik. Der Verwaltungsdienst sei umfangreich aufgeschlängt worden; und daran seien die Beamten-Gewerkschaften nicht unschuldig. Wir brauchten gute Beamten, die viel leisten und gut bezahlt werden. Die Beamtenpolitik wolle wohl Opfer bringen, aber sie müsse wissen: wofür? Für dieses System sei jeder Fleißig zu schade. — Ein großer Teil der Notverordnung beschäftige sich mit der Schule; tief greife sie ein in deren Organisation. Nach dem Kriege wurde die Schulpolitik losgelöst von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Volkes, so habe man zum finanziellen Zusammenbruch getrieben; man habe

die Bildung mechanisiert und Standesfragen rein materialistisch behandelt.

Es komme aber nicht auf Fragen der Organisation, sondern auf die Persönlichkeit des Lehrers an. Die Rüttung für die falsche Politik sei die Notverordnung. Nunmehr sei die Forderung zu stellen, daß die Erziehung

### Goethes „Iphigenie“ neueinstudiert

#### Schauspielhaus

Die hohe Tochter des Agamemnon, Iphigenie, schreitet in zahlreichen dichterischen Gestaltungen durch das 17. und 18. Jahrhundert. Renaissance und Barock haben sie in Oper und Schauspiel mannigfach abgemodelt und das griechische Urteil ihres Vaters fast verschwunden. In seiner mutigsten Erscheinung kann man es heute vielleicht am schärfsten in den griechischen Heldensagen erblicken, wie sie Albrecht Schaeffer mit dichterischer Gestaltungskraft nach alten Quellen neu erzählt hat. Da ist auch in Iphigenie, der Priesterin des Artemis auf dem halbfinsternen Tauris im Schwarzen Meer, etwas von der dunklen, wilden Blut, die in ihrer Schwester Elektra schwelte, als sie den Bruder Orestes zum lähmenden Muttermord aufforderte. Diese wie von rauschendem Fackellicht überstrahlte nächtliche Szene hat und Hofmannsthals in einer fast tierhaften Schaurigkeit vorklassischer, mythenhafter Urzeit des Griechentums vor Augen gestellt, und Strauss hat darüber seine aufpeitschende Nervenmusik ergossen. Wie weit von solch moderner Neuauflage steht die Iphigenie des großen Racine oder des unbedeutenden Guillard, zu dessen Opernwerk aber Glück seine Musik schuf in demselben Jahre 1770, in dem Goethe seine „Iphigenie auf Tauris“ begann. Wir wissen heute, wie genau Goethe seine Vorgänger in der Antike und in der Neuzeit gekannt hat und wie er sich nicht scheute, von den Großen wie Euripides ebenso wie von den verschiedenen Kleinen, deren Namen nur noch in der Philologie heiligen Registern stehen, wesentlich und nebensächliche Züge zu übernehmen. Aber wir wissen auch, daß sein Werk den freien Spiel aller antiken, renaisssanceshaften und barocken Gestaltungen des Stoffes darstellt.

Diese Höhe über den Zeiten erreichte Goethe, weil er den überlebten Stoff persönlich und in gewissem Sinne selbstlos erlebte und formte. Gewiß steht es in allen Bildern, daß Goethes „Iphigenie“ das Ergebnis des Winckelmannschen „Irrtums“ in dem Verlusten der Antike am Ausgang des 18. Jahrhunderts ist. Goethes Iphigenie, als er das Drama schuf, das Griechentum mit den Helden seiner Zeitgenossen gesehen. Aber einmal hatte er schon eine andere Griechenwelt gekannt, als er in Prometheus, Satyrus, Ganymed den dionysischen Geist zum Erklären brachte, ehe er die apollinische Weisheit und Harmonie Iphigeniens ausformte. Diese kantianische Reinheit gab er der Welt, weil er in ihr die Läuterung seiner eigenen Reinlichkeit aus dem dionysischen Rauch zur apollinischen Klarheit vollzog. Unter welchen Mühen und Schmerzen, das zeigen die vier Bearbeitungen der „Iphigenie“. Er erforderte sie sich zum Symbol seines eigenen inneren Kampfes gegen die Macht der jenseitlichen Unterwelt und zum

Gleichnis seines Ringens um die olympischen Höhen der geistigen Freiheit. Goethes Wahrheit und Iphigeniens Erstürmung im Glauben an das Walten der Götter, das Heraufstürzen jener furchtbaren Grauen der Erinnerung an die Urzeit der Titaniden im Paradiesen, das sind die dämonischen Unterstämme des Hohenliedes der reinen Menschlichkeit, die alle menschlichen Gebrechen führt. Diese Polarität ist die innere Dramatik des äußerlich wenige bewegten Bühnengedichtes, dessen verblödetes Grunderlebnis durch die klassische Norm gelöst und damit allgemein gültig, allgemeinmenschlich geworden ist. Wenn das erkannt ist, bleibt „Iphigenie“ verfehlt von dem „Klassizismus“, den den Werken Lessings, Goethes, Schillers auf der heutigen Bühne prophezeite hat.

Vor die Frage, wie Goethes „Iphigenie“ der jeweiligen Zeitgenossenschaft lebend zu vermitteln sei, steht sich jede neue Einstudierung gestellt. Für uns kann die Lösung nur hellen: Wahrheit. So wie in dem Drama alles auf leste, unverhüllte Offenbarung der Wahrheit gestellt ist, so vertragen wir auch in seiner Aufführung weder Palnos noch Poje, weder belonten Klassizismus noch materialistischen Fatenwurz. Damit ist nicht gesagt, daß statt dessen neue Geschicklichkeit und Rücksicht einzutreten habe. Die Wahrheit, die wir wollen und meinen, muß aus dem festen und leichten Verständnis der fehlenden Vorgänge und des inneren Aufbaues des dramatischen Gedichtes entstehen. Und das delfinmäßiger Stoff von ungeheuerlicher Unmenschlichkeit und sein seelischer Gehalt von inniger Zartheit ist, so muß das Dämonische und erschüttern und das Menschliche uns befreien. Das sind keine stilistischen Forderungen, das ist vielmehr unser Verlangen nach Größe und Tiefe, das uns gerade in diesen Zeiten scheinbar rein äußerlicher Weltvorwissenheit als heimliche Schnur erfüllt. Wir sehen in der antiken Tragödie von Glück und Schicksal ein ewiges Gesetz der Menschheit, das auch in unseren Tagen waltet, aufleuchtet, und erkennen in der Läuterung des Inneren den Weg zur Erfahrung auch im „praktischen“ Leben. Es ist keine Flucht in weiterne ästhetische Gefilde der Dichtung, wenn auch wir uns dem Zauber großer Dichtung hingeben, sondern Erhebung durch die Macht der Idee, die leichten Endes in allem unserem Tun waltet und Glück oder Segen verbreitet. Darum ist es zulässig, daß unser Schauspiel von neuem zu solcher Lebensorrhöhung in erniedrigter Art den Weg zu Goethe gefunden hat, wie unsere Oper mit Glucksfolge, nein, ganz einfach das Ereignis, das Erde und Erden Iphigeniens und ihrer Umgebung wie unmittelbare

Georg Kiesau's Erneuerung der „Iphigenie“ ging auf jene Wahrheit aus, die hier gefordert wurde. Mit einer besonders im Anfang fast überstiekerter Kraft liehnte seine Schauspieler das Erlebnis des Grauens und seiner Überwindung zu verdeutlichen. Es war da kein kleiner Realismus am Werke und keine haarspalterische Phrasologie, nein, ganz einfach das Ereignis, das Erde und Erden Iphigeniens und ihrer Umgebung wie unmittelbare

wieder christlich und national werde. — Die Regierung habe sich davon gefürchtet, die akademische Bildung der Volksschullehrer zu befähigen, wodurch Millionen Markt hätten eingespart werden können. Sehr unsozial sei die Erhöhung des Schulgebühres für die Mittelschulen, sie treffe die Kreise des Volkes, die in schwerer Not röhren. Die Gemeindeschule, die früher in Sachsen einen individuellen Organismus darstellte, haben, und heimatgebunden war, sei vernichtet worden durch die Versiegbarkeit der Lehrer.

Die Selbstverwaltung der Gemeinden sei zusammengebrochen. Anstatt die Gemeindevertretungen in erhöhtem Maße verantwortlich zu machen, mache man aus ihnen machlose und verantwortungslose Debattierclubs. Zu begrüßt sei, daß die Bürgermeister erhöhte Verantwortlichkeit bekommen; aber die Reglementierung ihres Gehalts nach der Einwohnerzahl sei wieder ein Auswuchs mechanistischen Denkens; auch hier fehle die Praxis nach Vorbildung und Leistung.

Warum habe man nicht die Gemeindeschule abgebaut? Warum nicht die Regelbetriebe abgebaut? Die freie Wohlfahrtspflege eingehalten? Die Arbeitslosigkeit vorangetrieben? Die Wohnungswirtschaft eingeschränkt durch Herabsetzung der Mietgrenzen?

Die Durchführung der Verwaltungsreform sei zweitelslos das beste Stück der Notverordnung.

Man müsse aber feststellen, daß vieles zu spät kommt; man habe bisher den Mut nicht gehabt, um durchzuführen, was richtig und nötig war. Unsere säkularische Regierung sei eine verschlafte Regierung der Großen Koalition; und deswegen sei der Kampf weiterzuführen. Die Parole heißt: Attack! — Das Schlusswort sprach Schriftsteller Guratsch, der den Ton der Versammlung für die klaren Ausführungen des Redners noch einmal zum Ausdruck brachte.

### Der Neue Sächsische Lehrerverein zur Notverordnung

Der Neue Sächsische Lehrerverein erklärt zur sächsischen Notverordnung: Am 16. Juni d. J. kennzeichnete vor dem Sächsischen Landtag Herr Ministerpräsident Schick die Stellungnahme seiner Regierung zur Dritten Notverordnung der Reichsregierung. Er bedauerte im Interesse des Staates, daß die Beamtenchaft binnen Jahresfrist zum dritten Male Sonderopfer zu leisten habe, da diese Maßnahme der Reichsregierung das unenbürokratische Verhältnis gegen seitigen Vertrauens zwischen Staat und Beamtenchaft gefährdet. Herr Schick kennzeichnete die Maßnahmen der Reichsregierung als lebensfremd und als schlimme soziale Dörte. Die säkularische Lehrer- und Beamtenchaft durfte nach dieser Stellungnahme der säkularischen Regierung erwarten, daß sie nicht in die von der Reichsregierung verfolgte Sparpolitik einzuschwenken werde. Sie hat es nunmehr aber doch getan und dadurch das Vertrauen der Lehrer- und Beamtenchaft zur säkularischen Regierung stark erschüttert. Der Volksstaat wird zum Gegner seiner festesten und wertvollsten Stützen, bedenkt die Beamtenbeamten und der Volkschule. Die Notverordnung ist nicht geeignet, die Not zu lindern, aber zu beheben, sondern sie bringt neues Elend in unzählige Lehrer- und Beamtenfamilien. Sie erstrebt zwar die Sicherung des Staatshaushaltes, zerstört aber den Familienhaushalt der Bürger. Daher darüber hinaus diese Notverordnung die geforderten Opfer in der ungerechten Weise verteilt, muß den letzten Rest des Vertrauens in den gegenwärtigen Reichsstaat bereitigen.

Die Erfüllungspolitik hat bereits die deutsche Wirtschaft zur Strecke gebracht. Soll nun auch noch das letzte unseres verarmten Volkes, seine Bildungswünsche, im besonderen seine Volkschule in Trümmer gehen? Die säkularische Volkschule wird durch wesentliche Bestimmungen der Notverordnung in ihrem Bestande und in ihrer Leistungsfähigkeit derart eingesetzt, daß die Volkschulrechtschaft es ablehnen muß, für die Folgen des kulturellen Abbaues die Verantwortung zu übernehmen.

Der Sultan Krakatau wieder in Tätigkeit. Meldungen aus Batavia zufolge ist der Inselvulkan Krakatau wieder in Tätigkeit. Es erfolgten Ausbrüche, die die Höhe von 200 Meter erreichten. Die Heuergarde ist weit hin sichtbar.

### Krafftfahrer: Wer „hupen“ muß, kann nicht fahren!

Gegenwart zu spiegeln. Gesicht war alles, Leidenschaft und Schmerz, stärkster Ausdruck der ständig wechselnden Bewegung des Innern. Man hat anderwärts geglaubt, den drohenden Klassizismus durch Abstandnahmen von den Gefühlen und verächtlichen Vortrag des Geschlechtes aufzuhalten, und hat damit den Widerstand des „epischen Dramas“ aufgestellt. Kiesau's Weg ist der entgegengesetzte: Stärke und Wahrheit des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es wäre genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es ist eine tiefe genugvoll, ist aber unausführbar, diesen Grundsatz an der Iphigenie Antonia Dietrich's Schrift für Schrift, Satz für Satz aufzuweisen und zu zeigen, wie Größe und Tiefe des Gefühls kann allein die Entfernung des klassischen Stils von und überwinden und das „dramatische Drama“ aus der stilistischen Erklärung herausholen. Es

## Dortliches und Sächsisches

### Das Tragen unverwahrt ...

Man soll nichts wegwerfen. Auch das älteste Gesäßkäppel, das uns im Wege herumliegt oder hängt, sollten wir aufheben. Well die Erfahrung lehrt, daß alles irgendwann irgendwie wieder einmal gebraucht wird. Und daß wir es immer gerade dann dringend brauchen, wenn wir es zwei Tage vorher bestellt haben.

Die Dresdner Straßenbahn ist in dieser Hinsicht vorsichtig. Ihr Inventar, zu dem ja vor allen Dingen auch die zahllosen Schilder gehören, ist in einigen Wagen daselbst geblieben wie vor dem Kriege. Angesogen, daß sich ein Fremder in dem unbekümmerten Schilderwald nicht ohne weiteres auskennt. Was gilt denn nun, und was nicht? Einige Feststellungen wie: soundso viel Stoffdrähte, soundso viel Schuhläder, Verbote, Neßlame, Verlockungen, Ankündigungen hörten von den Wänden. Ott kommt es vor, daß die Schilder, die ein längst überholtes Fahrzeug anzeigen, einfach abgehängt werden, eine Stange höher als die üblichen, aber unverhälst. Nun, Fremdling, ratet mir du auch wirklich in der richtigen Bahn? Draußen stand doch etwas ganz anderes!

Aber von diesen Schildern wollte ich eigentlich nicht sprechen. Sie kommen ja auch nicht aus der Vorkriegszeit. Zu dem ganz alten Inventar aber gehören längst verbliebene Losen, die in vielen alten Triebwagen noch angebracht sind: Das Tragen unverwahrt! Outnadeln ist verboten!

Niemals hat sich genötigt gefühlt, diese Warnung zu entfernen. Wozu auch? Das das mit dem Material nichts zu tun hat, sieht auch der. Außerdem könnte doch die Outnadelmode auch sehr noch dreizehn Jahre nachdem sie abgucken kann unter den sehr alten Damen treue Anhängerinnen haben, und diese könnten zufällig in alte Triebwagen geraten. Wenn er den neu „sieht“ die Inschrift nicht mehr und schließlich „es wird wohl kaum jemand geben, der nicht lächelt, wenn sein Name diesen Strich aus alter Zeit streift. Warum aber soll man darauf verzichten, die Fahrgäste zum Lächeln zu bringen? Ist doch das Lächeln ohnehin selten geworden heutzutage.

Ein vierter kommt hinzu: Ware es nicht möglich, daß diese Worte vor vorvorgestern heute plötzlich wieder Gefüllt bekommen?

Ja, es ist möglich! Ich lese ein neues, das allerneueste Modernmagazin, und was sehe ich? Die Outnadel ist wieder Mode! Die Dresdner Straßenbahn ist in mehr als einer Hinsicht rehabilitiert. Kleine, leckere Hütchen blitzen mir auf Abbildungen entgegen, so fest, daß sie jeden Augenblick davonzulassen drohen und mit einer Outnadel befestigt werden müssen. Wie dieses Befestigungsmittel in dem Kurzhaar Haar finden soll, ist mir zwar nicht klar, aber das ist nicht meine Sache. Wenn es die Modellmäster schreiben und zeichnen, wird es schon stimmen.

Zunächst wird diese Mode wohl solle sie aber dann doch wieder Allgemeinrat werden, dann werden die alten Schilder in neuem Glanz erstrahlen, und die Schallner werden viel aufzupassen haben.

Man soll eben alles Gesäßkäppel nicht wegwerfen. Und man soll auch nicht, wie dieses Beispiel lehrt, von oben herab von „längst überlebten Tagen“ trennen. Denn ehe man sichs verzieht, werden diese Dinge wieder aktuell.

Rein, es ist vielleicht gut, daß die Schilder nicht voreilig entfernt worden sind!

L. P.

### Es bleibt fühl und unfreundlich

In der ersten Hälfte der vorigen Woche erstreckte sich ein Hochdruckgebiet quer durch Mitteleuropa und brachte meistens milde, jedoch vielfach trüb das Herbstwetter. Die Temperaturen blieben vereinzelt sogar auf 20 Grad Celsius. In dem zweiten Teil der Woche war es im Osten des Reiches trüb und regnerisch, im Westen etwas angenehmer. Es hat jetzt den Anchein, als ob es vorläufig fühl und ungewöhnlich bleibt, während nach einigen Tagen eine Wetterlage eintreten wird. Die Winde wehten im allgemeinen aus nördlichen Richtungen. Für Dresden wird das Temperaturmittel in den nächsten fünf Tagen auf 12,5 Grad Celsius errechnet.

Interessant sind die Ergebnisse über Temperaturbeobachtungen an der norwegischen Küste. Dort sind die Temperaturabweichungen bestimmter Orte während des Frühjahrs (März bis Mai) maßgebend für den Sinn derselben Abweichungen im Spätommet in Norddeutschland; denn einem kalten Frühling an der norwegischen Küste folgt meist ein

etwas zu kantig stilisierte Nähnensbild Menschen mit dem blutbespritzten Altar, muß man sich erst gewöhnen; es ist nicht so „wahr“ wie der ganze, reich bewegte Aufführungsstil, in dem das Dionysische und Apollinische in der höheren Einheit leidenschaftlichen Erleben ausgelöscht hat. Der Kettflug war schon in der Pause so langdauernd und bewunderungsvoll ergriffen, daß man hörte: Goethe war Menschen der Gegenwart lebendig gemacht worden.

Dr. Felix Simmermann.

### Kunst und Wissenschaft

#### „Aus der Tierwelt“

Handzeichnungen von Curt Grohpleisch

Am Donnerstagabend wurde in den Räumen der Deutschen Buchgemeinschaft (Strzelowstraße 4) unter dem Praktikum der Dresdner Kunstabteilung eine Ausstellung von Handzeichnungen Curt Grohpleischs eröffnet. Dr. Bauch zeigte in seinen einführenden Worten die inneren Beziehungen zwischen Buch und Kunst auf. Er charakterisierte die Zeichnung als die konzentrierte Form dessen, was wir als seelisches Erlebnis empfinden. Aus dieser allgemeinen Erwähnung kristallisierte er Grohpleischs Art, die Tiere zu sehen und zu gestalten, überzeugend heraus.

In einer Fülle von Handzeichnungen und Radierungen offenbart sich dieser Künstler als ein seiner Beobachter und ein kritischer und wütiger Denker. Er kann harmlos und liebenswürdig sein, aber auch grotesk und unheimlich. Er lädt da einmal einen Elefantenpapa in einem Schaukasten lächeln, gemächlich, wie eine gesättigte Christus. „Ich möchte nicht wieder arm sein; ich weiß nicht, was die wollen.“ Er zeichnet dumme Bären in ihrer erschütternden Einfalt, Frösche, die sich in ihrer Fröscherperspektive rufen, wilde Bestien irgendwelcher tierlicher Art, die locken und verführerisch tun, eiterfüllige Hühner, alte Hähne. Aber auch ungeheuerliche Ungetüme, die durch die Räume gittern. Grauenhafte Dinge, vor denen man sich fürchten könnte. Aber in Wirklichkeit sind das ja alles Menschlein, Wesen, mit Menschenköpfchen, mit menschlichen Schwächen und Gebrechen. Das alte Thema: Mensch und Tier. Grohpleisch kreist es wieder auf und weiß es neu an zu behandeln. Er ist zuweilen schönungslos und bissig, immer aber charakteristisch. Ohne seine Radierungen zu einem alten indischen Märchen und zur „Ritterhodheit“. Feinempfundnen, vielleicht an gefüllt in der Illustration, die vier Blätter für ein Kinderbuch. Dazu noch einige Notizelle mit impressionistischem Einschlag. Wir freuen uns, dem Zeichner Grohpleisch noch längerer Pause wieder zu begegnen. Er hat das Geug zu einem Illustratoren eigener Art.

W. Pr.

## Tagung der deutschen Kinderärzte

Die wissenschaftlichen Sitzungen der 42. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde begannen am Donnerstag im Olympia-Museum unter dem Vorstand von Professor Stoelzner (Königsberg). Er begrüßte zunächst die zahlreichen Kinderärzte und im Besonderen die Gäste, unter denen den Professor Bartsch (Königsberg), Schick (Neuwerk) und Berstenberger (Cleveland) besonderer Dank für die Übernahme wichtiger Vorträge gebührt. Außerdem dankte er der Leitung des Olympia-Museums für die Überlassung des Saales und Professor Bahrdt als Vorsitzendem für die aufopfernde Arbeit bei der Vorbereitung des Tagung.

Nach Verlesung einiger Begrüßungstelegramme nahm das Wort Professor Goett (Bonn) zu dem Thema:

#### „Physiologie und Pathologie der kindlichen Sexualität.“

Die Zeit des Erwachsenen, der erstentriebigen Regelungen, ist verschieden und abhängig von inneren und äußeren Lebensumständen. Lebensweise, Umgebung, Verkehr und Erziehung spielen eine große Rolle. Da während der Pubertät der entzückende Trieb seine eigentliche Entwicklung wiederholt, hätten die kindlichen Sexualstörungen bei verhinderter, nicht früher Erziehung im allgemeinen gute Aussichten. Alle Eltern, Pädagogen und Ärzte hätten die sexuelle Entwicklung des Kindes zu überwachen und ihm mit Offenheit und Tact seine Regungen gegenüber Sicherheit zu vermitteln, wenn sie dem Instinkt verlost sei; denn von jeguellen Anomalien seien im wesentlichen die instinktiveren Kinder betroffen, während das gesunde Kind durch seinen sichereren Instinkt an den Klippen der Sexualentwicklung vorbeigeleitet würde.

Der zweite Vortrag, Privatdozent Dr. Friedjung (Wien), steht auf dem Boden Sigmund Freuds. Gegenüber dem selbstzügigen Erwachen des Interesses der Kinder für das Werden des Menschen versagen viele Erzieher, so daß sich selbst die Kinder traute sexuelle Theorien bilden.

Krankheit sind im kindlichen Kreislauf nur die Erkrankungen, die das Wohlbefinden und die logische Orientierung des Kindes föhren; sie kommen nur als Symptom einer Neurose vor. Die seelischen Begleitererscheinungen der kindlichen Sexualität verlangen besonders verdecktes Interesse, dann können seelische und körperliche Erkrankungen in mannigfacher Art gehext und, besser noch, verblüfft werden.

Den interessanten Vorträgen folgte nun eine rege Diskussion an, in der die verschiedensten Probleme der Kinderpsychologie, des körperlichen und seelischen Erziehung des Kindes und der Vorsitz der Kinderärzte zur Sprache kamen und auch Beobachtungen an jungen Tieren berangestellt wurden.

Zwei interessante Vorträge über das Leben des Menschen von Doctades (Berlin) und Danart (Budapest) und ein Vortrag über Studienmarktfähigkeit von Krause (Dresden) folgten die Sitzungen des Vormittags ab.

Am Nachmittag nahmen Fortsetzungen über

#### Stoffwechsel und Ernährung des Kindes

einen breiten Raum ein und riefen eine rege Diskussion rein sachwissenschaftlicher Art hervor. Vorträge aus den Kinderkliniken Göttingen, Leipzig, München, Frankfurt, Budapest, Düsseldorf, Tübingen, Hamburg und Dresden füllten den Nachmittag. Aus der Kinderklinik Dresden berichtete Prof. Dr. Greund und über außerordentlich günstige Ergebnisse in der Aufzucht von Frühgeborenen. Durch besondere Melboden der Ernährung ist es gelungen, im letzten Jahr die Frühgeburtsterblichkeit von etwa 40 auf 12 Prozent herabzumindern. Der Vortrag rief eine lebhafte Diskussion hervor, in der von berufener Seite das Problem der Frühgeburtkena aufsucht von allen Seiten beleuchtet und die Dresdner Kinderklinik zu ihrem Erfolg beglückwünscht wurde.

In Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer

aus der Befreiungssatz ausdrückt, nämlich Diplomat furzen. In Form wie kann, wie Rumänien einem Opfer



Schenk

**Der größte deutsche Diplomat**

In Bucarest erregt der Legationssekretär der Deutschen Gesandtschaft, Baron von Dörrnberg, Aufsehen, wo er auftritt, „großes“ Aufsehen. Herr von Dörrnberg ist nämlich 2,05 m; er ist das größte Mitglied des Deutschen Diplomatischen Korps und wahrscheinlich auch ohne Konkurrenz unter seinen europäischen Kollegen überhaupt. In korrektem diplomatischen Kostüm mit dem Zylinderhut wirkt Herr von Dörrnberg noch riesiger. Unser Bild zeigt ihn, wie er dem Adjutanten des Königs von Rumänien, Oberst Grigorescu die Hand schüttelt — einem Offizier, der durch seine Größe in der rumänischen Armee bekannt ist; gegen Dörrnberg wirkt er jedoch noch klein.

**Steueramnestie und Kirchensteuer**

Aus unserem Leserkreise erhalten wir die folgende interessante Befragung:

In der Steueramnestieverordnung vom 23. August 1891 Nr. 88 ist in § 17 genau angeführt, welche Vergünstigungen durch die Steueramnestie gewährt werden. Unter anderem erfolgt Befreiung von Einkommensteuernachzahlungen, und zwar für die Steuerabsonniten, die vor dem 1. Januar 1890 gestanden haben. Es entsteht nun die Frage, ob sich diese Befreiung von der Einkommensteuer auch auf die Kirchensteuer für die betreffende Zeit erstreckt. Man wird diese Frage bejahen müssen, und zwar auf Grund folgender Erwagungen:

In dem für Sachsen maßgebenden Gesetz über das Steuerrecht der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften vom 1. Juli 1921 ist in § 1 bestimmt, dass die Religionsgesellschaften von ihren nach den rechtsgelehrten Vorstufen eininkommensverpflichteten Mitgliedern einen Zufluss zur Einkommensteuer erheben dürfen. Hierauf ist also nur Kirchensteuerpflichtig, wer eininkommensverpflichtig ist. Wenn nun aber die Einkommensteuerpflicht durch Amnestie wegfallen ist, so wird man logischerweise daraus folgern müssen, dass auch eine Kirchensteuer, die ja nur als Zufluss zur Einkommensteuer erhoben werden kann, ohne weiteres wegfällt.

Wenn auch anzunehmen ist, dass dieser Standpunkt von der Kirchensteuerbehörde geteilt werden wird, so muss anderseits darauf hingewiesen werden, dass sich in den bisherigen Steuergesetzen eine unzweckige Bestimmung über die betreffende Frage nicht findet. Auch die Steueramnestieverordnung vom 23. August 1891 schwieg sich darüber aus. Es sind daher von verschiedenen Seiten Befürchtungen laut geworden, dass der Steuerpflichtige, der bisher verhältnismäßig geringes Einkommen zum Zwecke der Amnestie ansetzt, zwar von der Einkommensteuer im Rahmen der Novellenordnung befreit wird, aber noch sämtliche Nachzahlungen auf die Kirchensteuer zu leisten haben würde. Zweifellos wird sich mancher Steuerpflichtige hierdurch abschrecken lassen, sein bisher verhülltes Einkommen überhaupt anzugezeigen.

Es dürfte daher sehr wünschenswert sein, dass von zuständiger steuerbehördlicher Seite aus baldmöglichst, und zwar noch vor Ablauf der bis zum 15. Oktober 1891 ausgelangerten Amnestiedauer eine präzise Stellungnahme zu der Frage bekanntgegeben wird, ob die Kirchensteuer automatisch mit der von der Amnestieverordnung betroffenen Einkommensteuer ebenfalls wegfällt.

**Fünfzig Jahre Sächsische Rechtsschule**

Am 1. Oktober wird der Sächsische Rechtsschule fünfzig Jahre bestehen. Ein halbes Jahrhundert hat er im Innern gearbeitet im Dienste der Rechtsschule, gelehrt und getragen von drei Schichten insbesondere des Mittelstandes. Wohl hätte der Verein ein kleiner Jubiläum würdig zu feiern. Aber unter dem Eindruck der ernsten Geschäftslage der Wirtschaftslage hat der Landesvorstand davon Abstand genommen, den bereits vorgesehenen Festakt im Neuen Rathaus und den Abend sommers zu veranstalten, um Geld zu sparen. Tagegen findet am 4. Oktober in allen über das ganze Land verstreuten 88 Zweigvereinen eine Speisung von Bedürftigen statt. Viele Zweigvereine werden darüber hinaus noch entsprechend dem sozialen Gedanken der Rechtsschule Bedürftige mit weiteren Gaben bedenken. Auf diese Weise wird die Sächsische Rechtsschule das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens am würdigsten begehen. Am 8. Oktober abends wird durch den Mitteldeutschen Bund und unser Dr. Höger über das Werden und Wirken der Sächsischen Rechtsschule während ihres fünfzigjährigen Bestehens einen erläuternden Vortrag halten.

**Streichenbahn Nachrichten**

Um der Nacht zum 26. September von 1 bis 5 Uhr werden wegen Gleisbauarbeiten in der Vorwärts- und Villenstraße Straßen umgeleitet:

Linien 10, 17, 19 und 20: zwischen Fürstenplatz und Altenberger Straße landwärts über Fürsten-, Dürer-, Marienburg-, Augsburger-, Voglerstraße;

Linie 17: in der Richtung nach Mitten zwischen Fürstenplatz und Altenberg über Nicolaus-, Canaletostraße, Südbahnhof, Elbstraße, Sachsenplatz, Glaicstrasse;

Linien 19 und 20: zwischen Fürstenplatz und Virnalscher Platz Südwestwärts über Nicolaus-, Canaleto-, Grünecke Straße,

**Nachrichten aus dem Lande****Amtliches des Bürgermeisters**

**Bad Elster.** Bürgermeister Heidner wird Ende dieses Jahres von seinem Amt zurücktreten.

**Holzgerlingen einer Schwarzfahrt**

**Hallenstein** i. B. Am Montag wurde in der Eschelder Straße der Schneidermeister Emanuel Gemelhardt von einem Auto getötet, während der Autolenker, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, davonfuhr. Der rücksichtlose Aufler wurde inzwischen ermittelt. Es handelt sich um den jüngeren Bruder des Kraftwagenfahrers Gerber in Escheldorf. Der junge Mann war ohne Führerschein gefahren; er wurde ins Gefängnis eingeliefert.

**Urgeschichtliche Funde**

**Schlema.** In Schönberg (Schlema) stießen dieser Tage Bauarbeiter beim Grundgraben zu einem Haus auf eine größere schwarze Brandsticht und mehrere Menschenbeben. Dabei wurde u. a. ein vorzüglich erhaltenes dunkelbraunes Kruglein von 10 Centimeter Höhe, bei dem der Henkel etwas über den Mundringrand hinauschwungt, gefunden. Derartige Gefäßformen wurden in der ältesten Eisenzeit, etwa 800 bis 600 v. Chr. hergestellt.

**Belohnter Gedächtnis**

**Bauhaus.** Dem Schuhmacher Richard Oswald Lehmann in Eulowitz ist für die von ihm am 2. August d. J. durch schnelle und entschlossene Handlungswille und nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens von der Kreishauptmannschaft eine Geldbelohnung bewilligt worden.

**Sehn 50-jähriges Geschäftsjubiläum**

**Herr August Klotz**, Glashütter- und Molterelmaschinenwerke, Schloßstraße 28.

Das 50-jährige Geschäftsjubiläum feierte heute die Fassiererin Helene Pätzold bei der Colonialwarengroßfirma Pramann & Co., Dresden-R., Königgrätzer Straße 6.

— **Deutsche Goldspartei.** Die für heute 10 Uhr nach dem Verlauf des Stettiner Parteitages und die neuen Ziele Bündnerberg spricht, findet nicht im Reichspalast, sondern in der Bahnhofsmühle Berliner Bahnhof Könneritzstr. 2, statt.

— **Wie ist Amerika heute?** Oberingenieur Dietrich (Hansauer) zeigt am Sonntag, 11. Uhr, in den U.-T.-Kinospielen, Wallstraße 22, seinen neuen Film, den er vor einigen Monaten in Amerika gedreht hat.

— **Preisermäßigte Eintrittskarten** zur Morgenfeier im Schauspielhaus am Sonntag, 12.12. Uhr, bietet die Theaterkasse der Deutschen Uniongemeinschaft, Struvestraße 4.

— **Gedächtnis-Denkmaljahr** der Reichspartei. Die Oberpostdirektion Dresden plant auch für den Herbst wieder einige der in beliebt gewordenen Gedächtnisschau und Ausstellungsbüros von Dresden aus. Der Post hat mit dem gelben Volkswagen unter Leitung eines „Schwagers“ vom 9. bis 11. Oktober nach den Söhnen Karlsbad, Marienberg, Bad Elster oder vom 17. bis 19. Oktober nach Prag oder am 21. Oktober und 1. November nach Bad Elster und der Dresdner Höhe Elster mitzufahren, der meldet sich rechtzeitig bei dem nächsten Postamt an. Die Preise tragen den Wirtschaftsverhältnissen Anschau und halbigen Rückungen. Unterkunft, Verpflegung, Aufenthaltskosten um ein. Ferner werden die bekannten Sonntagsausflugsbahnen am 4. Oktober nach Bobenthal, Rausa, am 11. Oktober nach Freiberg und Augustusburg unternommen.

— **Vorstanderversammlung der Wirtschaftspartei.** Heute, Freitag, 20. Uhr sprechen in einer Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Dresden der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftsvoertel) im Palmenarten-Museum am 1. Dr. Professor Dr. Greif, M. d. R., und Finanzminister a. D. Dr. Weber, M. d. R. Gäste, durch Mitglieder eingesetzt, will kommen.

**Bereinsveranstaltungen**

— **Weissenburger Landsmannschaft.** Heute, 20 Uhr, Zusammenkunft Kaiserstraße 28 im Bundeshaus.

— **Örtliche Gewerkschaften.** Heute Freitag 20 Uhr Mitgliederversammlung des örtlichen Gewerkschafterverbandes, Hauptstraße 28, 1. — Montag, 19.30 Uhr Filmabend im D.O.B.-Haus, Canalettostraße 12, Gewerkschaftsfilm: „Am laufenden Band.“

— **Gemeinde der Schweizerländchen** für Dresden und Umgebung, e. V., Moritzstraße 4, Heute, 19.30 Uhr, Mozartabend mit Bildern über Mozart's Leben und Wirken.

— **Gebäudverein für die Sächsische Schweiz.** Dresden-Sonnabend Heimatwanderung, Ab 8 Uhr v. Zirkus-Halle, Andritzelgeände, Sonntag: a) Bobenthal, Poststraße, Ehrenberg, Sieben Berge, Toplowitz, Abi. 6.10 Uhr b.) Bobenthal, Königgrätzer, Abi. 6.45 Uhr c.) Königgrätzer, Leutzschberg, Königgrätzer, Abi. 6.45 Uhr.

— **Biographenverein Dresden-Süd.** Sonnabend Nachwanderung durch den Grillenburger und Tharandter Wald. Treffen bis 10.15 Uhr, Blumenstrand Kuppelbahn. Abfahrt 19.15 Uhr. St. Edle Krone. Aufführung: Dempel.

— **Dreieck Vereinigung Kai-Schwarz-Ges. Sonnabend Heimatwanderung nach der Orlaschlucht. Treffen 18 Uhr Ecke Heeresstraße und Moritzstraße. Abmarsch 18.30 Uhr.**

— **Überlebensfest.** Sonnabend 20 Uhr Braunschweiger Hof, Breiterer Platz 11.

— **Heimatdienstlicher Heimatclub.** Sonnabend Siebold-Bierbuden, Schlegelstraße 2, Sonntag Sitzungssitz im Dreikaiser-Hof, Böblitz.

**Kleine kirchliche Nachrichten**

— **Turmblocken von der Kämmefabrik.** Sonnabend, 20 Uhr, werden vom Turmblockenchor folgende Lieder gesungen: 1. Hoch auf, du Geist der ewigen Zeugen; 2. Mallet euch, Ihr Christenleute! 3. Aus Gott lädt Gott der Christlichkeit; 4. Christi Blut und Gerechtigkeit.

— **Sächsische Kirchgemeindetage.** zu dem die Teilnahme der ganzen Gemeinde erbeten wird, hält am Sonntag, 20.9. Uhr, Superintendent Dr. Ober (Möckern) die Predigt, anlässlich einer Kirchgemeindetage, in der Nähe der Pfarrkirche Möckern im Gemeindehaus. Pfarrer Friedrich Stückelberg ist über 20 Jahre als Pfarrer in Hinsland in Frieden, Aue, Gellendorf und Bölkow-Kirchweitz.

— **Reformierte Gemeinde.** Kindergottesdienst regelmäig Sonnabend 11.15 Uhr.

— **Synagoge.** Freitag, den 25. September, Segnung des Gotteshauses, abends 6.15 Uhr. Sonnabend, den 26. September: 1. Tag Sulfau, morgens 8.00 Uhr. Sonntag: 2. Tag: Schabbat Prof. Dr. Wolf 10 Uhr. Mincha 4 Uhr, abends 6.15 Uhr. Sonntag, den 27. September: 2. Tag Sulfau morgens 8.00 Uhr. Prof. Dr. Wolf 10 Uhr. Mincha 4 Uhr. Gestaltungsgottesdienst 6.10 Uhr. Montag, den 28. September, und die folgenden Tage: Choral Domau, morgens 7 Uhr, abends 6 Uhr. — Gemeindegottesdienst nach altem Ritus, Abend Geburtstag (Künsterhaus), Albrechtstraße 6. Freitag, den 28. September: 1. Tag Sulfau abends 6.15 Uhr. Sonnabend, den 29. September: 1. Tag Sulfau, morgens 8.00 Uhr. Schabbat 8.00 Uhr. Mincha 4 Uhr. Maarit 6.30 Uhr. Sonntag, den 27. September: 2. Tag Sulfau, Schabbat 8.00 Uhr. Mincha 4 Uhr. Maarit 6.30 Uhr. Montag, den 28. September, und die folgenden Tage: Choral Domau, — Prozessionstag (Moritzstraße 1b, 1c). Schabbat 7.15 Uhr, Mincha 6 Uhr.

**Aus der Geschäftswelt**

— **Die verantwortungsbewusste Handelskette** schlägt bei dem Einlauf vom Hodolsa andrücklich auf die Marke: Chiesi Südburger Hod-Schiffel. Nachahmungen bieten keine Gemüte für gleichmäßige Hodverteilung und gute Hodbarkeit, welche nach den letzten örtlichen Bestellungen überaus wichtig für die Gütequalität und Wirtschaftlichkeit des Hodsalzes sind.

1702 bis 1882. Bereits vor 200 Jahren erschien der erste Katalog des Dresdner Adressbuchs, der allerdings weder nach Form und Umfang als auch nach dem Inhalt mit dem heutigen Adressbuch zu vergleichen ist. Für das Dresdner Adressbuch 1882 sind verschiedene Neuheiten enthalten worden. Die einverlebten Vororte Omtewitz und Wachwitz wurden teils neu bearbeitet, Tharandt und Willmsdorf neu aufgenommen. Bis 30. September 1882, 10. Uhr, können noch Guiseine zum ermäßigten Vorbestellungspreis von 20 Pf. erworben werden.





Seite 37

Freitag, den 23. September 1931

## Von der Winterruhe des Kraftfahrzeugs

Die Tage werden kürzer, zeitweise fröhlt es uns, man hört wärmeres Klettern davor, kurz, der Herbst und nach ihm der Winter nähert mit Riesenstritten.

Da gibt es nur eine große Anzahl von Automobilisten, die lobend sich die Gedanken des Winters mehren, an die Stilllegung ihres Kraftfahrzeugs denken. Diese Automobilisten kann man in zwei Gruppen teilen, und zwar 1. in solche, die im Winter infolge der geschäftlichen Pläne ihren Wagen nicht brauchen, und 2. in solche, die die Unbillen der Witterung und damit das an und für sich schwierigere Fahren im Winter fürchten.

Gerade den Letzgenannten sei gesagt, daß der Winter dem Automobilfahrer unvergleichliche Naturschönheiten bietet. Der Automobilist ist in der Lage, innerhalb kurzer Zeit aus dem Schmug und Schöpfer der Großstadt in die herrlichste Winterlands-

## Treibstoffmonopol vermieden

Wir brachten natürlich die Meldung, daß die Einführung eines Treibstoffmonopols in den Vordergrund auch des amtlichen Interesses gerückt sei. Inzwischen ist von den verschiedensten Seiten zum Ausdruck gebracht worden, daß diese Möglichkeit im Finanzministerium nicht ernsthaft erwogen werde, daß also den maßgebenden Regierungsstellen ein Treibstoffmonopol nicht als geeignetes Mittel zur Steigerung der Reichseinnahmen erscheine.

Wie bereits mehrfach betont, besteht auch in den Kreisen des Treibstoffhandels keine Neigung, die Einführung eines derartigen Monopols zu fördern. — Die Kraftverkehrswirtschaft, die von jener Ansicht war und sie mit guten Gründen immer wieder vertreten hat, kann diese Abwendung vom Monopolgedanken mit Genugtuung betrachten. Treibstoffhandel und Treibstoffverbraucher aber müssen sich darüber klar sein, daß die Frage eines Treibstoffmonopols schnell genug wieder aktuell werden kann, ganz besonders wenn weitere Preiseigungen den Konsum drosseln.

Inhalt zu eilen. Freilich erfordert das etwas mehr Geschick, als bei Sonnenchein auf maladärischer Straße dahinzufahren, aber man lernt dabei diejenige Beherrschung des Fahrzeugs und die Fahrtechnik, die man von einem Automobilisten bei dem heutigen Verkehr unbedingt verlangen muß.

Ein großer Teil der Stilllegenden wird zum Winterport ins Bettgehen fahren und dabei die Eisenbahn benutzen, für einen Automobilisten sicher nicht das Angenehmste; hält man jedoch den Wagen in Betrieb, so bildet man sich zu einem routinierten Fahrer aus und erwartet die langwierige und mühselige Eisenbahntafel, genügt außerdem aber auch gleich von Anfang an die herrliche, würzige Winterluft. Die Mehrkosten, die entstehen, wenn das Automobil erforderlich werden, meist durch die Mitnahme einiger Fahrtgeschäfte, müssen aufgebracht.

Doch nun angenommen, das Automobil soll unbedingt zur Ruhe gestellt werden. Was nun? Da kann man erleben, daß der Wagen, wie er von der Straße kommt — vielleicht wird er noch gewaschen — in die Garage geschoben wird, und dann im Frühjahr, wenn die Finken schlagen, denkt man wieder an die Fahrerei, und es gibt lange Gesichter, wenn der Wagen nicht so läuft, wie er laufen soll. Nun geht es zur Werkstatt, und es wird über die hohe Rechnung gekämpft, die sich dann nicht macht. Aber nicht der Autoreparateur, sondern der Automobilist selbst ist der Schuldige, der in einer geradezu unverantwortlichen Weise mit einer Maschine umzugehen ist, der er sein und seiner Mitmenschen Leben anvertraut.

Was ist aber zu tun? Wenn der Wagen zur Ruhe gestellt werden soll, muß als

erstes eine gründliche Reinigung vorgenommen werden. Dazu gehört nicht allein die Karosserie, sondern vieles, vieles mehr! Wenn man die Karosserie wählt, so muß man vor allem dafür sorgen, daß aus allen Ecken und Kanten das Wasser restlos beseitigt wird, denn sonst kann man es erleben, daß das Wasser, das beim Gebrauch des Wagens durch das Fahren verdunstet, während des Stillstandes in den Augen stehen bleibt und dort Verschränkungen anrichtet. Am besten ist es, wenn die reichen Wasserkroppen aus sämtlichen Augen durch einen Hahn oder ein Gebläse ausgedreht werden.

Vor dem Waschen vergesse man nicht beim offenen Wagen oder Cabriolett das Verdeck auszuplappen und nach etwa losen Stellen zu suchen.

Dann kommt das Innere des Wagens. Hier ist eine gründliche Entstaubung der Polster erforderlich, danach — ist es Kordpolsterung — ein Einstäuben mit Motorenfaserung — ist es Lederpolsterung — ein Überzug mit einem Gedeck.

Weiter gilt es, die Aufmerksamkeit vor allem auf das Chassis zu richten. Hier muß zunächst eine gründliche Reinigung vom Straßenstaub vorgenommen werden. Ist diese erledigt, dann wird das Chassis mit einem leichten Duschau überzogen, um das Unrein von Bolzen usw. zu vermeiden. Die Arbeit des Duschabuges wird am besten mit einem Gebläse vorgenommen, welches unter Druck das zerstäubte Wasser in die feinsten Funken hineinspritzt. Ist man auch mit dieser Arbeit fertig, so empfiehlt es sich, das Chassis auf etwa zerbrochene Schrauben, fehlende Splinte usw. durchzusehen und dieselben zu ergänzen.

Nun muß das alte Öl aus dem Motor abgelassen werden. Tut man das nicht, so sondern sich vom Öl Rückstände ab, und man risisiert, daß man durch Schlamm und Drecksteine eine Verstopfung des Delfandels und Pumpe erhält. Also, das alte Öl muß abgelassen werden. Doch das allein genügt nicht! Mit einem leichten Spülöl wird die Maschine durchgespült, wobei der Motor von Hand aus zu drehen ist. Auch dieses Öl muß abgelassen werden. Der in dem Motor verbleibende Duschau genügt, um die Teile vor irgendwelchem Schaden zu schützen.

Es empfiehlt sich auch, außer dem Motor die Hinterachse und das Getriebe vom alten Bett bzw. Öl zu reinigen und mit einem leichten Duschau zu überziehen.

Hat man nun Fahrstiel und Karosserie, wie vorstehend beschrieben, fertiggemacht, so empfiehlt es sich, die Reifen herunterzunehmen und diese entweder in einem führen oder nicht leichten Keller zu lagern, oder wenn diese Möglichkeit nicht besteht, so sollte man doch zumindest die Reifen herunternehmen, um die Reifen mit Eisenstiel kreisen zu können, damit der Frost auf den Reifen während des Winterschlafes an der Bereitung keinen Schaden anrichten kann.

Erst wenn man diese Vorsichtsmassregel getroffen hat, darf der Wagen in die Garage. Die Garage darf nicht zu fast und auch nicht feucht sein, die Temperatur möchte mindestens einen Grad über 0 Punkte liegen.

Das der Wagen nicht auf seinen eigenen Füßen stehen darf, ist wohl selbstverständlich. Er muß hochgekocht werden, um die Reifen auf Holzklöpfen zu stellen.

Heute erst darf man sicher sein, daß der Wagen im Frühjahr ohne große Mühe aus der Garage genommen werden kann und, nachdem Öl und Betriebsstoff aufgefüllt, die Bereitung dem nötigen Druck bekommen hat.

Überdies empfiehlt es sich, während des Winterschlafes der Bereitung von Seite zu Seite etwas Druck nachzupumpen — man ohne weitere Geldausgaben sich unbefriedigt auf die Fahrt begeben kann.

Hat man selbst nicht die Zeit dazu, diese Arbeiten vorzunehmen, oder man kennt die Mühe, dann sollte man den Wagen einer Garage oder Reparaturwerkstatt übergeben, die für verhältnismäßig wenig Geld diese Arbeiten übernimmt. In jedem Falle sollte man die Arbeiten vor Stilllegung des Wagens vornehmen, denn Sparsamkeit ist hier am falschen Platze und rächt sich doppelt, wenn man den Wagen wieder in Betrieb nimmt.

A. Eisenschmidt, Dresden.

## Ein interessanter neuer Scheinwerfer

Der Schweizer Kreuz hat mit Scheinwerfern, die in den beiden oberen Ecken der Windschutzscheibe angebracht sind, und die er so konstruiert hat, daß sich ihre Lichtsegel durch im Scheinwerferinnen drehbare Reflektorspiegel mittels eines einzigen Hebels vom Fahrerhof aus bequem neigen und seitlich dirigieren lassen, wohilfliche Horizonte erzielt. Bei den klassischen Scheinwerfern vorn am Kübler ist die Abblendung noch keineswegs ideal. Die Kurven werden nicht ausgelenkt. Es gibt insofern das niedrige Sichtfeld lange Schlagfertigkeiten auf. Bei Kreuzkonstruktion werden die Scheinwerfer beim Begegnen mit anderen Fahrzeugen nur geneigt, belassen ihr volles Licht und können nicht blenden. Sie beleuchten auch den Motor, falls in der

Dunkelheit Reparaturen notwendig sind. In Kurven kann man die Regel beider Scheinwerfer sich überkreuzen lassen, so daß beißweile der rechte Scheinwerfer den linken Straßenrand und der linke Scheinwerfer die rechte Straßenseite und die Kurve ausleuchtet. Auf diese Weise wird man sogar die Wagenfahrer in der Nacht finden. Da der Führer unter dem Richtsiegel hindurch sieht, soll er bei Neigen, Nebel usw. viel besser sehen können u. a. m.

Wenn sich die Sache in der Praxis bewährt, wenn tatsächlich eine zuverlässige Abblendung erreicht und nicht allzuviel Unlust mit dem Kreuz- und Querleuchten angeregt werden kann, sollte man sie baldig in Deutschland einführen. Damit das Nachfahren gemacht wird. Zur Zeit ist die Einführung in Deutschland noch nicht möglich, weil die neuen Scheinwerfer nicht vorliegen. Entwickelt sich auf einem bisher

geringen Preis, so kann die Geschäftigkeit mal in der Praxis ansetzen.

## Deutschland auf dem Pariser Auto-Salon

### Die neuen Modelle

Die Internationale Automobil-Ausstellung in Paris, deren Personewagenbau vom 1. bis 11. Oktober stattfindet, wird von der deutschen Automobilindustrie durch Adler, Brennabor, Daimler-Benz, Horch, Maybach und Wanderer bestellt. Die neuen deutschen Modelle für die kommende Saison werden auf dem Pariser Salon als der ersten großen internationalen Herbstausstellung des Jahres zum erstenmal ausgestellt. Adler zeigt seinen Favorit 4-Zyl. und Standard 8 als Cabrioletts, außerdem den Standard 8 als Pullman-Limousine und als Cabriolett, beide mit Groin und Karosserien von Reutter. Brennabor führt einen 6-Zyl.-Frontantriebwagen mit abhängiger Hängung der Räder vor, ferner seinen erst seit kurzem bekannten 1-Liter-Wagen als Roadster, Limousine und ein Ausstellungsfahrzeug, sowie den Juwel 8 als Turus-Cabriolett und als Pullman-Limousine. Von Daimler-Benz wird neben einer Reihe bereits bekannter Modelle ein neues 8-Zyl.-Niederrahmen-Modell Mercedes "Typ 170" mit Schwingsäulen vorn und hinten, sowie Schnell- und

Songensgetriebe und Doppelradkupplung zu sehen sein. Die Horchwerke zeigen als Sport-Cabriolett ihren neuen "Typ 670", einen 12-Zyl.-120-PS-Wagen mit 6-Zyl.-V-Motor, synchronisiertem Motor-Getriebe und Dreilauf, außerdem ihre 8-Zyl.-Typen 5 Liter 100 PS und 4,5 Liter 90 PS als Limousinen. Ein neuer Maybach 8 Zyl. Typ "W 6" wird als Sport-Cabriolett ausgestellt, ferner der Maybach 12 Zyl. "Gepfelein" als Spezial-Limousine sowie ein Ausstellungsfahrzeug. Die Wanderer-Werke zeigen ihren neuen 12/65-PS-Reise- und Sportwagen mit viergang-Abspanngetriebe. — Von der deutschen Automobile und Teileindustrie nimmt, wie im vorigen Jahr, die Robert Bosch AG, Stuttgart, am Pariser Salon teil; ferner zeigen August Böckeler (Altendorf/Westf.) Adt, Devator Garagenwerkzeuge und Autowinden, die Willy Vogel (m. b. o. Berlin) unter dem Namen "Monocoup" Modelle ihrer W.B.-Einführungsentwicklung für Fahrgäste aller Art und die W.B.-Brennstoffpumpe. Die Fahrzeugfabrik AG Friedland stellt ihre bekannten Einheitsgetriebe sowie das vor einem Jahr herausgebrachte geräuschosche Aphon-Schnellganggetriebe aus.

## Die Haftung des Wegeunterhaltpflichtigen

Die katastrophale Finanzlage der Länder und Gemeinden wirkt sich nicht unerheblich auf die Geschäftlichkeit der Straßen und Wege aus. Sehr zum Nachteil des Kraftfahrtverkehrs. So ist es erklärlich, daß Unfälle, die ihre Ursache in dem mangelhaften Zustande eines Weges haben, zahlreicher werden. Deshalb hat auch die Frage der Haftung des Wegeunterhaltpflichtigen bei Kraftfahrtunfällen in Literatur und Rechtsprechung eine nie vorausgesehene Bedeutung gewonnen.

Auszugehen ist zunächst davon, daß keine Unterhalterneuen Ansprüche an die Geschäftlichkeit eines für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen bestimmten Weges — bei den anderen öffentlichen Wegen, sowie bei Privatwegen scheidet im Regelfalle jede Haftung des Unterhaltpflichtigen aus — gefordert werden können. Mit kleineren Unebenheiten, die nicht immer sofort bemerkt und beseitigt werden können, muß der Kraftfahrer nach allgemein anerkannter Ansicht rechnen. Andererseits hat der Unterhaltpflichtige für den verkehrssicheren Zustand der Fahrstraße zu sorgen, so daß Kraftfahrzeuge und deren Insassen bei Beobachtung der ihnen billigerweise auszumitenden Sorgfalt nicht in Gefahr geraten. Kann er aus irgendwelchen Gründen dieser Verpflichtung nicht folgen, so muß er diesen für Kraftfahrzeuge gefährlichen Zustand und es darauf ankommen, ob die betreffenden Kraftfahrer von sich aus die Nutzung des Weges unterlassen, so macht er sich in Schadensfällen haftbar. Wer er nicht gewillt oder nicht in der Lage, den Weg der Verkehrssicherheit entsprechend auszubauen, so hätte er den Verkehr umleiten, zum mindesten aber den Weg durch Verkehrschilder als für Kraftfahrzeuge ungeeignet kennzeichnen müssen. (BG. v. 5. Mai 1930.)

Befindet sich beiderseits einer gepflasterten Straße ein Sandweg, so ist der Wegeunterhaltpflichtige unter Umständen auch für den mangelhaften Zustand dieses Sandweges haftbar, so z. B. wenn ein Absperrzaun oder ein anderes Hindernis über den Sandstreifen heraustritt und dadurch ein Unfall verursacht wird. Denn an der Sandweg ist für den öffentlichen Verkehr freigegeben, und es ist allgemein bekannt, daß er gelegentlich von Kraftfahrzeugen zum Auswischen und Überholen benutzt wird. Es muß daher der Unterhaltpflichtige auch mit einer nicht ganz gewöhnlichen Benutzung eines Weges rechnen und besondere Gefahrenquellen auf dem Sandweg beseitigen, andernfalls er verpflichtet ist, seine freie Benutzbarkeit aufzuheben oder doch zu beschränken. Es sind also auch die sogenannten Sommerwege in einem Zustand zu erhalten, der den geistigen Verkehrsansprüchen genügt. (BG. v. 9. März 1930.) Werner Weigelt, Freiberg.

Die Rechtsprechung verneint aus erklärlichen Gründen eine allgemeine und uneingeschränkte Haftpflicht des Wegeunterhaltpflichtigen auf dem Sandweg, ansonsten, wenn die Straße eine allgemeine und einheitliche Sorgfalt oder ein anderes Hindernis über den Sandstreifen heraustritt und dadurch ein Unfall verursacht wird. Denn an der Sandweg ist für den öffentlichen Verkehr freigegeben, und es ist allgemein bekannt, daß er gelegentlich von Kraftfahrzeugen zum Auswischen und Überholen benutzt wird. Es muß daher der Unterhaltpflichtige auch mit einer nicht ganz gewöhnlichen Benutzung eines Weges rechnen und besondere Gefahrenquellen auf dem Sandweg beseitigen, andernfalls er verpflichtet ist, seine freie Benutzbarkeit aufzuheben oder doch zu beschränken. Es sind also auch die sogenannten Sommerwege in einem Zustand zu erhalten, der den geistigen Verkehrsansprüchen genügt. (BG. v. 9. März 1930.) Werner Weigelt, Freiberg.

## Das Flugzeugauto

Dieser Tage führte der Ingenieur Reinke einen kleinen Kreis von Interessenten seine Erfindung vor: das Flugzeugauto. Zunächst handelt es sich nur um ein kleines Modell, in dem die grundlegenden Probleme verwirklicht waren.

Die Versuche an diesem Modell sollen beweisen haben, daß die Idee des Flugzeugautos, einer Kombination von Flugzeug und Auto, durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt. Bei dieser Konstruktion wurde das Modell eines offenen Verkehrs-Automobils verwendet. Der Propeller und der Motor waren in erhöhte Stellung am Bodenteil des Wagens angebracht, während die Tragflächen zusammengeklappt werden können und als Verdeck des Wagens dienen. Um das Auto "fließend" zu machen, müssen nur die Tragflächen aus-

einandergeklappt und durch einfache Verstrebungen verstellt werden. Das Höhen- und Seitensteuer, die ständig mitgeführt werden, können als einheitliches Ganges hinein für zweiter Teil mittels einfacher Scharniere am Hinterteil des Autos befestigt werden. Durch einen einzigen Hebel soll es vom Führerhof aus möglich sein, die Tragflächen zusammenzuklappen, wodurch ermöglicht wird, das Flugzeugauto in einer gewöhnlichen Autogarage unterzubringen.

Hoffentlich wird nach dem Modell nun auch ein richtiges Flugzeugauto gebaut, damit man sich die Geschichte mal in der Praxis ansehen kann.

Berichtiglich ist den reaktionären Anhänger Dr. Harald Oldag, Berlin-Steglitz. Aufdringliches und verbreitete mit dem Vermerk "D. K. Kraftfahrer", zu richten an Dresdner Nachrichten, Berliner Schriftleitung, Berlin SW 18 Wilhelmstraße 118.



Ali Nas  
Alden Grün  
Blaudburg  
Die Gr  
schaft die  
samt. V. Gi  
damit die T  
den Ostpreu  
Sally C  
durch einen  
Compo  
er schlug ihm  
Doppelde  
sich in Bata  
Spanier Bill  
gewichtsmess  
Harry Cu  
den Kampf a  
Das Ze  
Boden ist en  
ber niedergebr  
hebenden Cr  
lich mache.  
Hansens  
Distanzjahr  
mit 9 Punkt  
mit 7 Glac  
ten Alfredo  
Platzher  
Graf Kar  
Ausdruck  
Abgedruckt  
wurde der  
Bahnverkehr  
München 99,  
Wärde es  
Turnier a  
einzelne zu vo  
Die den  
wird diesma  
haben keine  
hört noch die  
Damen Kra  
horn Inter  
herrenklass  
Damen Bay  
Spielt zu  
Ammerlä  
Landsberg E  
je 7:2 geschi  
mehrfach un  
Eine G  
Spa. Di  
samt Spiele  
Es besteht a  
noch Prag a  
zur mit Ger  
In Hallen  
mitten hatt  
Sonntag in  
wird allerdin  
ben, wo am  
auszuschalte

Am der S

folgende fünf

München 99,

Wärde es

Turnier a

einzel

Die den

wird diesma

hören keine

hört noch die

Damen Kra

horn Inter

herrenklass

Damen Bay

Spiele zu

Amerika

Landsberg E

je 7:2 geschi

mehrfach un

Eine G

Spa. Di

samt Spiele

Es besteht a

noch Prag a

zur mit Ger

In Hallen

mitten hatt

Sonntag in

wird allerdin

ben, wo am

# Zurren Sport Wandern

## Sportspiegel

Ali Habemacher, Etes Bruder, überstießt aus beruflichen Gründen nach Dortmund, wird aber weiter für Hellas Magdeburg starten.

Die Große Pardubitzer Steeple Chase am 4. Oktober steht diesmal als einziges deutsches Rennfestival am Abend. W. Gilde wird wieder hoffentlich zum Siege reiten und damit die Tradition wahren; die Große Pardubitzer gehört den Preußen!

Harry Gains blieb kanadischer Schwergewichtsmeister durch einen 10-Runden-Punktsieg über Jack Renault. Campolo machte in Newark mit Torlana kurze Prozeß, er schlug ihn schon in der zweiten Runde entscheidend.

Doppeleuropameister wurde der Rumäne Popescu, der in Bukarest durch einen 15-Runden-Punktsieg über den Spanier Olaz nur auch den Vizemittel siegte. Gleichen gewichtsmeister ist er schon seit längerer Zeit.

Harry Corbett verlor gegen Fred Webster einen 15-Runden-Kampf glatt nach Punkten.

Das Tennisturnier auf der Höhler Höhe bei Baden-Baden ist endgültig abgebrochen worden, da der unaufhörlich heruntergehende Regen die Durchführung des noch ausstehenden Entscheidungsspiels im Herrenendspiel unmöglich macht.

Italiens Straßenmeisterschaft steht nach Erledigung der Italienabtri Pardappio-Rom Weltmeister Pepe Guerra mit 9 Punkten an der Spitze des Klassements vor Battelli mit 7, Giacoppo mit 6, Mura mit 6 und Cestri mit 5 Punkten. Alfredoinda folgt mit nur 2 Punkten erst an 10. Stelle. Platzierter wurde vom Süddeutschen Verband über den HSC Niederrhein verhängt, weil nach einigen Fußballspielen Auskredenstellungen fehlten der Aufbau vorgenommen sind. Angebrochen wurde die Platzierung zwei weiteren Süddeutschen Fußballvereinen, und zwar Amtelita Bierheim und dem LFC Langen.

An der Deutschen Wasserballmeisterschaft nehmen noch Abgeordnete der Wasserfreunde Hannover und Halle 02 nur noch isoliert fünf Vereine teil: Hellas Magdeburg, Werkfeuer 98, München 08, Bayern 07 Nürnberg und Hannoverscher SV. Würde es nicht besser sein, die Meisterschaft auf einem Turnier auszutragen, als in bisheriger Weise die Spiele einzeln zu vergeben?

Die deutsche Teilnahme am Meraner Tennisturnier wird diesmal wohl dürrig ausfallen. Gramm und Bourne haben keine Zeit, Ellis Russel ist außer Landes. Am besten dürfte noch die Besetzung des Seniors als wer, wofür die Damen Krabbenkampf, Friedleben, Schomburg, Hammer und Horn Interesse bekunden. Kuhmann wird die deutschen Herrenmannschaft vertreten, vielleicht auch Dr. Dörfert. Von ausländischen Teilnehmern seien Ariens, de Seleni und die Damen Papot, Valerio genannt. Das Turnier, das die Spitzen zu beenden pflegt, findet vom 4. bis 12. Oktober statt.

Amerikaner Reiterinnen feierten in England zwei Siege. Kendon Club und London Ladies Fencing Club wurden je 7:2 geschlagen. Mr. Bond, die der deutschen Extraklasse mehrfach unterlag, blieb jenseits des Kanals unbesieglt.

Eine Einladung nach Russland erhielt die Prager Sparta. Die tschechischen Verbandsfußballspieler sollen 1932 fünf Spiele in Moskau, Veningrad und Chariton ausstragen. Es besteht auch der Plan, die russische Nationalmannschaft nach Prag zu verpflichten. Diese Spiele können natürlich nur mit Genehmigung der HSA stattfinden.

In Halle sollen auch im Oktober noch einmal Galopprennen stattfinden. Der Rennverein will sie an einem Sonntag in der zweiten Oktoberhälfte veranstalten. Es wird allerdings nicht leicht sein, die Konkurrenz von Dresden, wo am 18., 25. und 31. Oktober Rennen vorgesehen sind, auszuschalten.

## Pferdesport

### Rennen vom 24. September

#### Eigene Drahtmeldung

Englisch. 1. Rennen: 1. Reparac (D. Reck), 2. Za Chantier, 1. Ostenbach, Bau.: 48 : 10, Platz 14, 18 : 10. Rennen: 1. 1½, 2. Herter, 3. Carter, 4. Sirico, 5. Preule, 6. Quentelle, 7. Quast, 8. Quast, 9. Quast, 10. Quast, 11. Quast, 12. Quast, 13. Quast, 14. Quast, 15. Quast, 16. Quast, 17. Quast, 18. Quast, 19. Quast, 20. Quast, 21. Quast, 22. Quast, 23. Quast, 24. Quast, 25. Quast, 26. Quast, 27. Quast, 28. Quast, 29. Quast, 30. Quast, 31. Quast, 32. Quast, 33. Quast, 34. Quast, 35. Quast, 36. Quast, 37. Quast, 38. Quast, 39. Quast, 40. Quast, 41. Quast, 42. Quast, 43. Quast, 44. Quast, 45. Quast, 46. Quast, 47. Quast, 48. Quast, 49. Quast, 50. Quast, 51. Quast, 52. Quast, 53. Quast, 54. Quast, 55. Quast, 56. Quast, 57. Quast, 58. Quast, 59. Quast, 60. Quast, 61. Quast, 62. Quast, 63. Quast, 64. Quast, 65. Quast, 66. Quast, 67. Quast, 68. Quast, 69. Quast, 70. Quast, 71. Quast, 72. Quast, 73. Quast, 74. Quast, 75. Quast, 76. Quast, 77. Quast, 78. Quast, 79. Quast, 80. Quast, 81. Quast, 82. Quast, 83. Quast, 84. Quast, 85. Quast, 86. Quast, 87. Quast, 88. Quast, 89. Quast, 90. Quast, 91. Quast, 92. Quast, 93. Quast, 94. Quast, 95. Quast, 96. Quast, 97. Quast, 98. Quast, 99. Quast, 100. Quast, 101. Quast, 102. Quast, 103. Quast, 104. Quast, 105. Quast, 106. Quast, 107. Quast, 108. Quast, 109. Quast, 110. Quast, 111. Quast, 112. Quast, 113. Quast, 114. Quast, 115. Quast, 116. Quast, 117. Quast, 118. Quast, 119. Quast, 120. Quast, 121. Quast, 122. Quast, 123. Quast, 124. Quast, 125. Quast, 126. Quast, 127. Quast, 128. Quast, 129. Quast, 130. Quast, 131. Quast, 132. Quast, 133. Quast, 134. Quast, 135. Quast, 136. Quast, 137. Quast, 138. Quast, 139. Quast, 140. Quast, 141. Quast, 142. Quast, 143. Quast, 144. Quast, 145. Quast, 146. Quast, 147. Quast, 148. Quast, 149. Quast, 150. Quast, 151. Quast, 152. Quast, 153. Quast, 154. Quast, 155. Quast, 156. Quast, 157. Quast, 158. Quast, 159. Quast, 160. Quast, 161. Quast, 162. Quast, 163. Quast, 164. Quast, 165. Quast, 166. Quast, 167. Quast, 168. Quast, 169. Quast, 170. Quast, 171. Quast, 172. Quast, 173. Quast, 174. Quast, 175. Quast, 176. Quast, 177. Quast, 178. Quast, 179. Quast, 180. Quast, 181. Quast, 182. Quast, 183. Quast, 184. Quast, 185. Quast, 186. Quast, 187. Quast, 188. Quast, 189. Quast, 190. Quast, 191. Quast, 192. Quast, 193. Quast, 194. Quast, 195. Quast, 196. Quast, 197. Quast, 198. Quast, 199. Quast, 200. Quast, 201. Quast, 202. Quast, 203. Quast, 204. Quast, 205. Quast, 206. Quast, 207. Quast, 208. Quast, 209. Quast, 210. Quast, 211. Quast, 212. Quast, 213. Quast, 214. Quast, 215. Quast, 216. Quast, 217. Quast, 218. Quast, 219. Quast, 220. Quast, 221. Quast, 222. Quast, 223. Quast, 224. Quast, 225. Quast, 226. Quast, 227. Quast, 228. Quast, 229. Quast, 230. Quast, 231. Quast, 232. Quast, 233. Quast, 234. Quast, 235. Quast, 236. Quast, 237. Quast, 238. Quast, 239. Quast, 240. Quast, 241. Quast, 242. Quast, 243. Quast, 244. Quast, 245. Quast, 246. Quast, 247. Quast, 248. Quast, 249. Quast, 250. Quast, 251. Quast, 252. Quast, 253. Quast, 254. Quast, 255. Quast, 256. Quast, 257. Quast, 258. Quast, 259. Quast, 260. Quast, 261. Quast, 262. Quast, 263. Quast, 264. Quast, 265. Quast, 266. Quast, 267. Quast, 268. Quast, 269. Quast, 270. Quast, 271. Quast, 272. Quast, 273. Quast, 274. Quast, 275. Quast, 276. Quast, 277. Quast, 278. Quast, 279. Quast, 280. Quast, 281. Quast, 282. Quast, 283. Quast, 284. Quast, 285. Quast, 286. Quast, 287. Quast, 288. Quast, 289. Quast, 290. Quast, 291. Quast, 292. Quast, 293. Quast, 294. Quast, 295. Quast, 296. Quast, 297. Quast, 298. Quast, 299. Quast, 300. Quast, 301. Quast, 302. Quast, 303. Quast, 304. Quast, 305. Quast, 306. Quast, 307. Quast, 308. Quast, 309. Quast, 310. Quast, 311. Quast, 312. Quast, 313. Quast, 314. Quast, 315. Quast, 316. Quast, 317. Quast, 318. Quast, 319. Quast, 320. Quast, 321. Quast, 322. Quast, 323. Quast, 324. Quast, 325. Quast, 326. Quast, 327. Quast, 328. Quast, 329. Quast, 330. Quast, 331. Quast, 332. Quast, 333. Quast, 334. Quast, 335. Quast, 336. Quast, 337. Quast, 338. Quast, 339. Quast, 340. Quast, 341. Quast, 342. Quast, 343. Quast, 344. Quast, 345. Quast, 346. Quast, 347. Quast, 348. Quast, 349. Quast, 350. Quast, 351. Quast, 352. Quast, 353. Quast, 354. Quast, 355. Quast, 356. Quast, 357. Quast, 358. Quast, 359. Quast, 360. Quast, 361. Quast, 362. Quast, 363. Quast, 364. Quast, 365. Quast, 366. Quast, 367. Quast, 368. Quast, 369. Quast, 370. Quast, 371. Quast, 372. Quast, 373. Quast, 374. Quast, 375. Quast, 376. Quast, 377. Quast, 378. Quast, 379. Quast, 380. Quast, 381. Quast, 382. Quast, 383. Quast, 384. Quast, 385. Quast, 386. Quast, 387. Quast, 388. Quast, 389. Quast, 390. Quast, 391. Quast, 392. Quast, 393. Quast, 394. Quast, 395. Quast, 396. Quast, 397. Quast, 398. Quast, 399. Quast, 400. Quast, 401. Quast, 402. Quast, 403. Quast, 404. Quast, 405. Quast, 406. Quast, 407. Quast, 408. Quast, 409. Quast, 410. Quast, 411. Quast, 412. Quast, 413. Quast, 414. Quast, 415. Quast, 416. Quast, 417. Quast, 418. Quast, 419. Quast, 420. Quast, 421. Quast, 422. Quast, 423. Quast, 424. Quast, 425. Quast, 426. Quast, 427. Quast, 428. Quast, 429. Quast, 430. Quast, 431. Quast, 432. Quast, 433. Quast, 434. Quast, 435. Quast, 436. Quast, 437. Quast, 438. Quast, 439. Quast, 440. Quast, 441. Quast, 442. Quast, 443. Quast, 444. Quast, 445. Quast, 446. Quast, 447. Quast, 448. Quast, 449. Quast, 450. Quast, 451. Quast, 452. Quast, 453. Quast, 454. Quast, 455. Quast, 456. Quast, 457. Quast, 458. Quast, 459. Quast, 460. Quast, 461. Quast, 462. Quast, 463. Quast, 464. Quast, 465. Quast, 466. Quast, 467. Quast, 468. Quast, 469. Quast, 470. Quast, 471. Quast, 472. Quast, 473. Quast, 474. Quast, 475. Quast, 476. Quast, 477. Quast, 478. Quast, 479. Quast, 480. Quast, 481. Quast, 482. Quast, 483. Quast, 484. Quast, 485. Quast, 486. Quast, 487. Quast, 488. Quast, 489. Quast, 490. Quast, 491. Quast, 492. Quast, 493. Quast, 494. Quast, 495. Quast, 496. Quast, 497. Quast, 498. Quast, 499. Quast, 500. Quast, 501. Quast, 502. Quast, 503. Quast, 504. Quast, 505. Quast, 506. Quast, 507. Quast, 508. Quast, 509. Quast, 510. Quast, 511. Quast, 512. Quast, 513. Quast, 514. Quast, 515. Quast, 516. Quast, 517. Quast, 518. Quast, 519. Quast, 520. Quast, 521. Quast, 522. Quast, 523. Quast, 524. Quast, 525. Quast, 526. Quast, 527. Quast, 528. Quast, 529. Quast, 530. Quast, 531. Quast, 532. Quast, 533. Quast, 534. Quast, 535. Quast, 536. Quast, 537. Quast, 538. Quast, 539. Quast, 540. Quast, 541. Quast, 542. Quast, 543. Quast, 544. Quast, 545. Quast, 546. Quast, 547. Quast, 548. Quast, 549. Quast, 550. Quast, 551. Quast, 552. Quast, 553. Quast, 554. Quast, 555. Quast, 556. Quast, 557. Quast, 558. Quast, 559. Quast, 560. Quast, 561. Quast, 562. Quast, 563. Quast, 564. Quast, 565. Quast, 566. Quast, 567. Quast, 568. Quast, 569. Quast, 570. Quast, 571. Quast, 572. Quast, 573. Quast, 574. Quast, 575. Quast, 576. Quast, 577. Quast, 578. Quast, 579. Quast, 580. Quast, 581. Quast, 582. Quast, 583. Quast, 584. Quast, 585. Quast, 586. Quast, 587. Quast, 588. Quast, 589. Quast, 590. Quast, 591. Quast, 592. Quast, 593. Quast, 594. Quast, 595. Quast, 596. Quast, 597. Quast, 598. Quast, 599. Quast, 600. Quast, 601. Quast, 602. Quast, 603. Quast, 604. Quast, 605. Quast, 606. Quast, 607. Quast, 608. Quast, 609. Quast, 610. Quast, 611. Quast, 612. Quast, 613. Quast, 614. Quast, 615. Quast, 616. Quast, 617. Quast, 618. Quast, 619. Quast, 620. Quast, 621. Quast, 622. Quast, 623. Quast, 624. Quast, 625. Quast, 626. Quast, 627. Quast, 628. Quast, 629. Quast, 630. Quast, 631. Quast, 632. Quast, 633. Quast, 634. Quast, 635. Quast, 636. Quast, 637. Quast, 638. Quast, 639. Quast, 640. Quast, 641. Quast, 642. Quast, 643. Quast, 644. Quast, 645. Quast, 646. Quast, 647. Quast, 648. Quast, 649. Quast, 650. Quast, 651. Quast, 652. Quast, 653. Quast, 654. Quast, 655. Quast, 656. Quast, 657. Quast, 658. Quast, 659. Quast, 660. Quast, 661. Quast, 662. Quast, 663. Quast, 664. Quast, 665. Quast, 666. Quast, 667. Quast, 668. Quast, 669. Quast, 670. Quast, 671. Quast, 672. Quast, 673. Quast, 674. Quast, 675. Quast, 676. Quast, 677. Quast, 678. Quast, 679. Quast, 680. Quast, 681. Quast, 682. Quast, 683. Quast, 684. Quast, 685. Quast, 686. Quast, 687. Quast, 688. Quast, 689. Quast, 690. Quast, 691. Quast, 692. Quast, 693. Quast, 694. Quast, 695. Quast, 696. Quast, 697. Quast, 698. Quast, 699. Quast, 700. Quast, 701. Quast, 702. Quast, 703. Quast, 704. Quast, 705. Quast, 706. Quast, 707. Quast, 708. Quast, 709. Quast, 710. Quast, 711. Quast, 712. Quast, 713. Quast, 714. Quast, 715. Quast, 716. Quast, 717. Quast, 718. Quast, 719. Quast, 720. Quast, 721. Quast, 722. Quast, 723. Quast, 724. Quast, 725. Quast, 726. Quast, 727. Quast, 728. Quast, 729. Quast, 730. Quast, 731. Quast, 732. Quast, 733. Quast, 734. Quast, 735. Quast, 736. Quast, 737. Quast, 738. Quast, 739. Quast, 740. Quast, 741. Quast, 742. Quast, 743. Quast, 744. Quast, 745. Quast, 746. Quast, 747. Quast, 748. Quast, 749. Quast, 750. Quast, 751. Quast, 752. Quast, 753. Quast, 754. Quast, 755. Quast, 756. Quast, 757. Quast, 758. Quast, 759. Quast, 760. Quast, 761

# Börsen- und Handelsteil

## Von der Berliner Börse

Dass die Börsenvorstandssitzung am Mittwoch nicht so gänzlich einstimmig verlaufen sein dürfte, wie das aus dem offiziellen Kommunikat den Anschein haben könnte, geht daraus hervor, dass die Besprechungen fast vier Stunden gedauert haben. Die Schwierigkeiten gingen in der Hauptrede von den Vertretern der Provinzbörsen (Sindelfingen, Köln) aus, denn die Majorität des Berliner Börsenvorstandes sprach sich für eine Wiederaufnahme des Verkehrs aus, während die Vertreter aus dem Reich eine Auslegung der Notierungen bis zur Schaffung geeigneter wirtschaftlicher und politischer Voraussetzungen forderten. Den Ausfall gab es dann wohl die Bedenken der Provinzbanken, denen es gelang, den Vertreter der Regierung auf Grund der Situation am Rentenmarkt für eine Verlängerung der Börsensitzung zu gewinnen.

Naturnämmlich herrschte unter der Markterschaft, die am meisten unter diesem Beschluss zu leiden hat, bei Gründung der Börsenraume eine sehr erregte Stimmung. Man beschloß, beim Börsenvorstand vorzeitig zu werden und eine sofortige Wiederaufnahme des Verkehrs zu verlangen, da ja die Voranschauung für die Schließung am letzten Montag, das Verhalten der Londoner Börse, nicht mehr stimmt. Ferner hielt man es für ungerecht, dass den Telephonmätern vor und nachmittags im freien Verkehr Gelegenheit zum Handeln gegeben sei, während an der Börse jede Unmöglichkeit und das Neinen von Kurten verboten wird.

Die Stimmung war im Einflange mit den Auslandsbörsen weiter fest, zumal auch sonst kleine Anregungen vorlagen. So wurde der Plan der 25 %igen Senkung der Handlungskosten per 1. April 1932 lebhaft diskutiert, man verstand nur nicht, warum nicht ein früherer Termin möglich wäre. Vielleicht ist auch der französische Ministerbeschluss von einem Erfolg in irgendeiner Form geprägt, so dass man von ihm für die Wiederaufnahme der Börse, die man vorläufig für Dienstag annehmen zu können glaubt, eine Aneigung ausgehen kann. Von der Absicht, zunächst nur einen reinen Kassafta abzuhalten, ist man bisher noch nicht abgesehen, möglich ist es jedoch, dass man für die Werte des Großverkehrs mehrere Kassafürte an einem Tage etwa in Abständen von einer Stunde feststellt. Die Entschuldung hierüber steht allerdings noch aus.

Am Dienstagmorgen lag das englische Pfund schwach, gegen Kabel war ein Kurs von 4,05 Dollar, gegen Amsterdam 10 Gulden, gegen Paris von 108 bis 105 zu hören. Der Goldmarkt tendierte etwas leichter, man hörte einen Tag von 8,5 bis 9,5 %.

## Diskont erhöhung in Schweden

Die schwedische Reichsbank hat mit Wirkung vom 25. September den Diskontkurs, der erst am 21. d. M. um 1 % heransteigt worden war, um ein weiteres Prozent auf 6 % erhöht.

## Auswärtige Devisen

\* London, 24. Sept., 3.10 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse: New York 300, Montreal 420, Amsterdam 981, Paris 68,50, Brüssel 28,25, Italien 70,00, Berlin 17,24, Schweiz 19,87, Spanien 48,25, Niederlande 17,75, Stockholm 15,12, Oslo 16,57, Lissabon 11, Helsingfors 17,5, Belgrad 23, Rumänien 71,5, Athen 310, Wien 32,00, Warschau 30,10, Buenos Aires 28,87, Rio de Janeiro 21,2, Alexandria 27,50, Oklahoma 22,4, Montevideo 21,50, \* New York, 24. Sept., 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse: Berlin 20,00, London, Kabel 299, Schweiz 19,60, Italien 511, Holland 40,45, Madrid 880, Montreal 94,00, Rio de Janeiro 57,5, Dollar in Buenos Aires 53,75. \* New York, 24. Sept., Devisenkurs (Schluß) Berlin 22,90, London Kabel 383, Paris 89,45, Schweiz 19,65, Italien 569, Holland 40,35, Oslo 23,30, Stockholm 26,80, Brüssel 19,90, Madrid 890, Montreal 95,50, Argentinien, Goldkurs 181,00, Papiergold 24,90, Rio de Janeiro 58,00, Japan 19,25, Banknoten (90 Tage) Gold 1%, Brief 1%, täglich Gold 1%, Prima Handelsmeise niedrigster 2, höchster 2, Dollar in Buenos Aires 53,24, Prolongationsdag für täglich Gold 1%.

## Gemeinschaftsgruppen deutscher Hypothekenbanken

### Erläuterungen

Die Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken hielt am 24. September eine Sitzung ihres Gemeinschaftsrates ab, in welcher das Ergebnis des ersten Halbjahrs und die Entwicklung des Geschäftes behandelt wurden. Der Darlehenbestand der sechs Banken hat in diesem Zeitraum um 44 Millionen Goldmark zugenommen; der Umlauf an Pfandbriefen und kommunale Obligationen um 71 Millionen. Der Ueberfuß des ersten Halbjahrs entspricht der Hälfte des vorjährigen Jahresertrages. Der laufende Ertrag ist dabei gestiegen. Die einmaligen Einnahmen sind zurückgegangen. Die Umläufe haben sich nicht unerheblich vermindert.

Die Rückstände auf die Darlehen sind am Ende des ersten Halbjahrs betragen rund 52 Millionen, d. h. rund 4,5 % des Aktienfolios dieses Halbjahrs. Die Zahl der durchgehenden Zwangsversteigerungen war im letzten Halbjahr 491 bei rund 88 000 Darlehen. Im Vorjahr war die entsprechende Ziffer 810 für das ganze Jahr. Zwangsverwaltungen wurden in diesem Halbjahr eingeleitet 712 gegenüber 1080 für das ganze Jahr 1930. An beliebten Grundstücken haben die Gemeinschaftsbanke im laufenden Jahr bisher fünf (vier städtische und ein ländliches) in der Zwangsversteigerung übernommen, die mit zusammen 916 000 Reichsmark beliehen waren. Der Anfang ist auch für das laufende Quartal sehr beständig. Der weitere Verlauf des Geschäftsjahres wird von der Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse abhängen.

## Die Nordwolle-Neugründung vor dem Abschluß

Wie der DHD hört, ist die für die Gründung des neuen Unternehmens erforderliche Inventur der umfangreichen Warenlagermengen fertiggestellt. Es können nunmehr auf Grund der Unterlagen die abschließenden Verhandlungen wegen des Zusammenschlusses von vier oder fünf zum Nordwolle-Konzern gehörenden Generalbetrieben zu einer neuen Gesellschaft stattfinden.

## Geld- und Börsenwesen

\* Neue Reichsbankkredite für die Sparkassen. Wie die „B. B. Zeit“ hört, schwelen seit einiger Zeit Verhandlungen zwischen der Reichsbank und den Sparkassen über die Ausverfügungsfeststellung eines neuen Reichsbankkredites, da derzeit am Schluss der Vorsitzende der Sparkassen gewährte Kredit von 200 Mill. Reichsmark in volle Fortdauernder Abhebung nahm erstdort ab. Die Reichsbank will aber die Gewährung eines neuen Kredites an die Sparkassen auf einer Reihe von Bedingungen abhängig machen. So sollen die Länder eine Bürgschaft auch für den neuen Kredit übernehmen, ferner soll für eine noch längere Trennung der Sparkassen von den Gemeinden gesorgt werden. Schließlich soll die Reichsbank auch noch eine Kooperationsvereinbarung der Girozentralen verlangen, um diese selbstständiger gegenüber den Gemeinden zu machen.

## Notenbanken und Pfund-Devisenbestände

### Große Verluste der Bank von Frankreich

Der Wochenbericht des Institutes für Konjunkturforchung behandelt in einem längeren Aufsatz die Ursachen und Wirkungen der englischen Währungschwierigkeiten.

Durch die Ausweitung der Goldbeinblaufspolitik für Noten der Bank von England, so führt der Bericht aus, ist die Weltwirtschaft in neue Unruhe versetzt worden. Handelte es sich bei der deutschen Kreditkasse, die im Juli ausbrach, um eine Erhöhung des Vertrauens zu Deutschland und zu den mitteleuropäischen Schuldnerländern, so dürften die jetzt in England entstandenen Schwierigkeiten wesentlich weitergehen:

Zahllose Verträge in der ganzen Welt, zahllose Wertpapieranlagen in allen Erdteilen laufen auf englische Pfund und sind an so das Schicksal der englischen Währung gebunden.

Durch die Einstellung der Goldbeinblaufung, mit der eine Diskontentnahmung von 4,50 auf 6 Prozent einherging, werden zwar die Zahlungen Großbritanniens an seine ausländischen Gläubiger nicht berührt, sie verlieren aber infolge des Übergangs des Pfundes an Realwert. Entscheidend für den Verlust der Bank von England war zweifellos, dass die Misstrauenswelle gegen das englische Pfund nicht nur auf die privaten Bank- und Wirtschaftskreise des Auslands beschränkt blieb, sondern sich auch bei großen europäischen Notenbanken bemerkbar machte.

Von den Verlusten, die sich aus einem internationalen Absinken des Pfundkurses ergeben, wird naturnämmlich derjenige Gläubiger am härtesten getroffen, der außerhalb der englischen Grenzen den größten Vertrag an Pfundforderungen in einer Hand vereinigt.

Das ist die Bank von Frankreich,

die heute noch Pfunde im Gelddienstbetrag von 10 Milliarden Franken (1,8 Milliarden Reichsmark) befreit dient. Ein Übergang des englischen Pfundes von 5 Prozent würde genügen, die offen ausgewichene eigenen Mittel der Bank von Frankreich in Höhe von 450 Millionen Franken aufzugehn und den Wert in den Händen des Privatbankenverbundes beständlichen Aktien herabzudrücken. Eine über 10 Prozent hinausgehende Entwertung des englischen Pfundes würde die Bank von Frankreich Verluste aufzählen, die voraussichtlich nicht mehr aus den eigenen Mitteln der Bank gedeckt werden könnten und daher auf die Staatskasse und den französischen Steuerzahler übernommen werden müssten.

Mit der zunächst für sechs Monate beschlossenen Aufhebung des Goldstandards hat England die praktische Schluß-

folgerung aus der Tatsache gezogen, dass bei der Kredit- und Währungspolitik der großen Gläubigerländer die Voraussetzungen für eine Aufrechterhaltung der internationalen Goldwährung nicht gegeben sind. Da die Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich von ihrem Gold- und Kapitalreichtum nicht den Gebrauch machen, der die Voraussetzung eines auf die Dauer haltbaren internationalen Goldstandards ist, ergaben sich schwere Hindernisse für die reibungslose Abwicklung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Dem Befehl fortwährender Sanktionen sind eine Reihe von Vorschlägen zu begegnen, die sich im wesentlichen in zwei Gruppen zusammenfassen lassen:

1. eine betont liberale Kreditpolitik der Vereinigten Staaten und Frankreich;
2. Ausgabe des internationalen Goldstandards.

Für die bei der Goldwährung verbleibenden Schuldenländer, wie z. B.

### Deutschland,

kann sich eine Erleichterung ihrer Lage nur insoweit ergeben, als der Schritt Englands vielleicht die Bereitwilligkeit der internationalen Finanz zu planmäßiger Zusammenarbeit und einer bewußt auf Überwindung der Weltwirtschaftskrise gerichteten Politik fördert wird. Bis zu dem Zeitpunkt, zu dem sich solche Bemühungen realisieren, ist ein ihre Lage erneut erschwerender Faktor geöffnet.

Die Deutsche Reichsbank würde natürlich auch gemüte Einbußen an ihren Pfundbevölkerungsbeständen erleiden. Da indessen ihr Devisenportefeuille an sich nicht groß ist — der offene ausgewiesene Betrag beläuft sich auf 356 Millionen Reichsmark, wovon nur ein Viertel auf Pfundbevölkerungen entfällt —, wird sich

der etwaige Verlust der Reichsbank in sehr engen Grenzen halten.

Ahnlich liegen die Verhältnisse bei der Deutschen Golddiskontbank. Sie blänkt bekanntlich in englischen Pfund, sollte aber bis zum Ende des Jahres auf Reichsmark umgestellt werden. Bei einem starken Übergang des Pfundes würden hier Abschreibungsbedürfnisse entstehen, die allerdings aus den großen inneren Reserven des Instituts gedeckt werden könnten. Was ihre Verpflichtungen anlangt, so laufen sie teilweise in Pfunden, auf der anderen Seite ist ein Teil der Ausleihungen — etwa 25 Prozent — auch in Pfundbevölkerungen erfolgt. Die Golddiskontbank wird per Saldo an ihren Pfundpassiven viel mehr verdienen, als sie an ihren Pfundaktivien je verlieren könnte.

## Hauptversammlungen

\* Georg Graetz A.G., Berlin. Die Hauptversammlung abnahm mit 888 Stimmen gegen 6 Stimmen bei 714 Gegenstimmen den Abschluß für 1930, der bei 50 000 (189 000) Reichsmark Bruttoverlust unter Berücksichtigung von 205 000 (180 000) Reichsmark Umlaufosten, 17 000 (22 000) Reichsmark Abschreibungen, 5000 Reichsmark Ausmiete an Hypothekenabschlagskonto, 44 000 Reichsmark Verlust auf Warenlohn und 127 200 (133 883) Reichsmark Verlustvortrag aus dem Vorjahr einen Gesamtabzug von 388 189 Reichsmark aufweist. Die Firma ist bekanntlich im März 1931 in Zahlungschwierigkeiten geraten und hat ihren Gläubigern im Wege des Vergleichs, der am 18. Juni gerichtet wurde, 85 % geboten, wovon die erste Rate von 7 1/2 % am 2. Oktober gezahlt wird. Die Versammlung nahm Mitteilung gemäß § 210 BGB entgegen und beschloß die Baulo von Dreitor Kauf in Hirsch Thünen & Kaufmann, Marx Platz, Berlin, in den Aufsichtsrat. Die Opposition gab gegen die Genehmigung der Bilanz sowie gegen die Entlastung der Verwaltung Protest. Der Betrieb der Eisfabrik, die stillgelegt worden ist, läßt sich nach Angabe der Verwaltung bei der heutigen Lage nicht weiterführen, da die kleine Betriebsfläche einer Rentabilität entgegensteht und die großen Werke, wie z. B. U.S.G. und Siemens & Halske, immer mehr dazu übergehen, sich eigene Eisfabriken anzulegen. Die notwendigen Eisfabrikate kann man wesentlich billiger von anderen Firmen kaufen als im eigenen Betriebe herstellen.

## Berliner Sterlingkurs

am 24. September

am Mittel ..... 16.70

\* Paramount Film A.G., Berlin. — Eine Neugründung des Paramount-Konzerns. Da das Berliner Handelsregister wurde dieser Tage die Paramount-Film A.G., Berlin, als eine Neugründung des amerikanischen Paramount-Konzerns eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, der Gewerbe, der Betrieb und Vertrieb von Filmen, insbesondere solche der Paramount-Produktion, der Erwerb und Vertrieb von Kinobetrieben und die Durchführung aller in die Filmbranche in weitestem Sinne fallenden Geschäfte unter Einschluß der Auswertung aller Erzeugnisse aus dem Gebiete des Radiowesens und der Television. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 500 000 Reichsmark.

## Geschäftsabschlüsse

\* Bauhaus Arch. Kommanditgesellschaft auf Aktien, Leipzig. Wie wir erfahren, hat das Institut in 1931 wieder mit Gewinn gearbeitet, der jedoch wahrscheinlich geringer ist als Abrechnungen auf Wertpapiere im letzten Bilanz 6,017 Mill. Reichsmark verordnet werden soll. Eine Dividende gelangt wieder nicht zur Verteilung. Im Vorjahr wurden von dem Gewinn von 708 620 Reichsmark 400 000 Reichsmark der Rücklage und 100 000 Reichsmark einem neu gebildeten Pfandskonds überwiesen, während 130 773 Reichsmark auf neue Rechnung vorgezogen wurden (Aktienkapital 4 Mill. Reichsmark).

\* Maschinenfabrik Hiltmann & Lorenz AG. in Kiel. Wie wir hören, ist der Betriebserfolg des heutigen wirtschaftlichen Verhältnisses entsprechend bei dem Unternehmen ein wesentlich geringerer als im Vorjahr, so daß die Kapazität nicht voll ausgenutzt werden kann. Positive Angaben über das am 20. Juni beginnende Geschäftsjahr 1932/33 lassen sich noch nicht machen. Gleichwohl bis jetzt übersehen läßt, scheint es ausgeschlossen, daß ein Nebenertrag ausgewiesen werden kann, der die Verteilung einer Dividende an die Aktionäre ermöglicht. (Im Vorjahr wurde der Nettoertrag von 184 000 Reichsmark nach Abzug der 8 1/2 %igen Vorzugsdividende zurückgehalten.)

\* Marché Frank Sach. A.G. in Chemnitz. Das Unternehmen schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Verlust von 6,522 Mill. Reichsmark ab, der sich ausschließlich durch Senkung der Materialpreise hervorgerufen wurde. Zur Deckung des Unterbilanzes wurde beschlossen, das Aktienkapital um 8,188 Mill. Reichsmark auf 4,752 Mill. Reichsmark herabzulegen, wodurch sich der Bewertung der 1000-Mark-Aktie auf 600 Reichsmark vermindert. Der durch die Zusammenlegung freiwerdende Betrag soll in Höhe von 1.200 Mill. Reichsmark zu außerordentlichen Abschreibungen auf Gebäude und Anlagen, zur Auflösung des Materialfonds herverzogen werden. Zur Deckung des Unterbilanzes wurde beschlossen, das Aktienkapital um 8,188 Mill. Reichsmark auf 4,752 Mill. Reichsmark herabzulegen, wodurch sich der Bewertung der 1000-Mark-Aktie auf 600 Reichsmark vermindert. Der durch die Zusammenlegung freiwerdende Betrag soll in Höhe von 1.200 Mill. Reichsmark zu außerordentlichen Abschreibungen auf Gebäude und Anlagen, zur Auflösung des Materialfonds herverzogen werden. Zur Deckung des Unterbilanzes wurde beschlossen, das Aktienkapital um 8,188 Mill. Reichsmark auf 4,752 Mill. Reichsmark herabzulegen, wodurch sich der Bewertung der 1000-Mark-Aktie auf 600 Reichsmark vermindert. Der durch die Zusammenlegung freiwerdende Betrag soll in Höhe von 1.200 Mill. Reichsmark zu außerordentlichen Abschreibungen auf Gebäude und Anlagen, zur Auflösung des Materialfonds herverzogen werden. Zur Deckung des Unterbilanzes wurde beschlossen, das Aktienkapital um 8,188 Mill. Reichsmark auf 4,752 Mill. Reichsmark herabzulegen, wodurch sich der Bewertung der 1000-Mark-Aktie auf 600 Reichsmark vermindert. Der durch die Zusammenlegung freiwerdende Betrag soll in Höhe von 1.200 Mill. Reichsmark zu außerordentlichen Abschreibungen auf Gebäude und Anlagen, zur Auflösung des Materialfonds herverzogen werden. Zur Deckung des Unterbilanzes wurde beschlossen, das Aktienkapital um 8,188 Mill. Reichsmark auf 4,752 Mill. Reichsmark herabzulegen, wodurch sich der Bewertung der 1000-Mark-Aktie auf 600 Reichsmark vermindert. Der durch die Zusammenlegung freiwerdende Betrag soll in Höhe von 1.200 Mill. Reichsmark zu außerordentlichen Abschreibungen auf Gebäude und Anlagen, zur Auflösung des Materialfonds herverzogen werden. Zur Deckung des Unterbilanzes wurde beschlossen, das Aktienkapital um 8,188 Mill. Reichsmark auf 4,752 Mill. Reichsmark herabzulegen, wodurch sich der Bewertung der 1000-Mark-Aktie auf 600 Reichsmark vermindert. Der durch die Zusammenlegung freiwerdende Betrag soll in Höhe von 1.200 Mill. Reichsmark zu außerordentlichen Abschreibungen auf Gebäude und Anlagen, zur Auflösung des Materialfonds herverzogen werden. Zur Deckung des Unterbilanzes wurde beschlossen, das Aktienkapital um 8,188 Mill. Reichsmark auf 4,752 Mill. Reichsmark herabzulegen, wodurch sich der Bewertung der 1000-Mark-Aktie auf 600 Reichsmark vermindert. Der durch die Zusammenlegung freiwerdende Betrag soll in Höhe von 1.200 Mill. Reichsmark zu außerordentlichen Abschreibungen auf Gebäude und Anlagen, zur Auflösung des Materialfonds herverzogen werden. Zur Deckung des Unterbilanzes wurde beschlossen, das Aktienkapital um 8,188 Mill. Reichsmark auf 4,752 Mill. Reichsmark herabzulegen, wodurch sich der Bewertung der 1000-Mark-Aktie auf 600 Reichsmark vermindert. Der durch die Zusammenlegung freiwerdende Betrag soll in Höhe von 1.200 Mill. Reichsmark zu außerordentlichen Abschreibungen auf Gebäude und Anlagen, zur Auflösung des Materialfonds herverzogen werden. Zur Deckung des Unterbilanzes wurde beschlossen, das Aktienkapital um 8,188 Mill. Reichsmark auf 4,752 Mill. Reichsmark herabzulegen, wodurch sich der Bewertung der 1000-Mark-Aktie auf 600 Reichsmark vermindert. Der durch die Zusammenlegung freiwerdende Betrag soll in Höhe von 1.200 Mill. Reichsmark zu außerordentlichen Abschreibungen auf Gebäude und Anlagen, zur Auflösung des Materialfonds herverzogen werden. Zur Deckung des Unterbilanzes wurde beschlossen, das Aktienkapital um 8,188 Mill. Reichsmark auf 4,752 Mill. Reichsmark herabzulegen, wodurch sich der Bewertung der 1000-Mark-Aktie auf 600 Reichsmark vermindert. Der durch die Zusammenlegung freiwerdende Betrag soll in Höhe von 1.200 Mill. Reichsmark zu außerordentlichen Abschreibungen auf Gebäude und Anlagen, zur Auflösung des Materialfonds herverzogen werden. Zur Deckung des Unterbilanzes wurde beschlossen, das Aktienkapital um 8,188 Mill. Reichsmark auf 4,752 Mill. Reichsmark herabzulegen, wodurch sich der Bewertung der 1000-Mark-Aktie auf 600 Reichsmark vermindert. Der durch die Zusammenlegung freiwerdende Betrag soll in Höhe von 1.200 Mill. Reichsmark zu außerordentlichen Abschreibungen auf Gebäude und Anlagen, zur Auflösung des Materialfonds herverzogen werden. Zur Deckung des

Glockenherren 20, kleine Gläser 24 bis 27, Mittellinien 20 bis 22, große Gläser 20 bis 24 Reichsmark pro 100 Kilogramm versandt ab Dresden.

Großherren: Sonderer rechte, Werte nominell, ausgedruckt.

Weltweit: Wertpapierbrief, Konservenbrief, ruhig.

• Verschaffung von Zertifikaten in Berlin und Hamburg. Nach der "D. G. Stg." bei der Berliner Metallindustrieverband die Einführung der Metallwarenmarke "G" der Reichs-Ausstellung und Präsentation 1930, Uhrenfabrik, Geschäftsstätte Dresden, im Jahre IV der an der Berliner Metallindustrie lieferbaren Ausstellung beobachtet. Das gleiche Prinzip soll nun Verhandlungen bestreiten, der am Metallhandel beteiligten Firmen in Hamburg und Südwürttemberg das Dresdner Metallwarenbrief gezeigt werden kann.

• Motorräder, 24. Sept. (Schlußkurs). Weizen: Oktober 6,00, November 6,10, Dezember 6,05, November 6,15, Februar 6,10, November 11,10.

• Baumwolle, 24. Sept. Baumwolle (Schluß). Soja:

1.00, September 5,07, Oktober 5,02, November 4,90, Dezember 4,84, Januar 1932 4,94, Februar 4,95, März 4,90, April 5,02, Mai 5,04, Juni 5,05, August 5,00, September 5,12, Oktober 5,15, November 5,10, Januar 1932 5,15, März 5,17, Januarimport 2100, Zollabfuhrverlust 45.000 Mark. Tendenz: Stromm, aber unregelmäßige.

• Käsepreis, 24. Sept. Käsepreise (Schluß): Soja 7,70, September 7,71, Oktober 7,74, November 7,80, Januar 1932 7,82, März 7,85, Mai 8,04, Juli 8,17, August 8,18, September 8,19, Januar 1932 8,19, März 8,37, Mai 8,37, Juli 8,45. Tendenz: unregelmäßig.

• Reispreis, 24. Sept. Baumwolle (Münzland). Oktober

5,00 bis 6,00, Dezember 6,78 bis 6,80, Januar 1932 6,90 bis 6,92, Mai 7,82 bis 7,84, Juli 7,89 bis 7,91. Tendenz: Ruhig.

• Reispreis, 24. Sept. Baumwolle (Münzland), Oktober

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland). Weizen: Oktober

5,00, November 5,10, Dezember 5,15, Februar 5,20, März 5,25, April 5,30, Mai 5,35, Juni 5,40, Juli 5,45. Tendenz: unregelmäßig.

• Reispreis, 24. Sept. Baumwolle (Münzland). Oktober

5,00 bis 6,00, Dezember 6,78 bis 6,80, Januar 1932 6,90 bis 6,92, Mai 7,82 bis 7,84, Juli 7,89 bis 7,91. Tendenz: Ruhig.

• Reispreis, 24. Sept. Baumwolle (Münzland), Oktober

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland). Weizen: Oktober

5,00, November 5,10, Dezember 5,15, Februar 5,20, März 5,25, April 5,30, Mai 5,35, Juni 5,40, Juli 5,45. Tendenz: unregelmäßig.

• Reispreis, 24. Sept. Baumwolle (Münzland). Oktober

5,00 bis 6,00, Dezember 6,78 bis 6,80, Januar 1932 6,90 bis 6,92, Mai 7,82 bis 7,84, Juli 7,89 bis 7,91. Tendenz: Ruhig.

• Reispreis, 24. Sept. Baumwolle (Münzland), Oktober

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,78 bis 6,80, Januar 1932 6,90 bis 6,92, Mai 7,82 bis 7,84, Juli 7,89 bis 7,91. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

• Mehlpreis, 24. Sept. (Münzland): Soja

5,00 bis 6,00, Dezember 6,80 bis 6,90, Januar 1932 6,90, März 7,00, Mai 7,05 bis 7,20, Juli 7,40 bis 7,60. Tendenz: Ruhig.

Prager Str.  
52

# Prinzeß-Theater

Lichtspiele

J. FISCHER  
22049

Ab Freitag den 25. September! Uraufführung!

## Lya Mara „Jeder fragt nach Erika“

**Das Tonfilm-Debüt einer der gefeiertsten des deutschen Films in Friedrich Zelniks neuester Tonfilmschöpfung. Lya Maras Charme und Friedrich Zelniks Inszenierungskunst, verbunden mit den größten Erfolgen des stummen Films wie „Fürsterchristi“ — „An der schönen blauen Donau“ u.v.a., werden wieder das Publikum im Sturm erobern!**

**Die weitere ganz glänzende Besetzung: Adele Sandrock — Gretl Thelmer — Walter Janssen — Ernst Verebes — Ralph Arthur Roberts — Paul Westermeyer**

**Lya Mara und Friedrich Zelnik sind am Freitag zur Premiere persönlich anwesend!**

Wochentags 4, 1/7, 1/9 Uhr

Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

### Ein Ufa-Ton-Lustspiel



Käthe von Nagy  
Meine Frau die Hochstaplerin  
Heinz Rühmann

Fritz Grünbaum  
Alfred Abel  
Maly Delschaft / H. Vallentin

Ein wunderbarer, ein herrlicher Film!  
Selten hörte man ein derartiges Lob  
über einen Tonfilm!

Wegen des großen Erfolges  
bis Sonntag verlängert!

### Ufa-Palast

Waisenhausstraße 26  
Wo. 4° 6° 8° So. 3° 5° 7° 9°

Sonntag vormittags 11 Uhr:  
Die Seeschlachten des Weltkrieges!

**Palast-Theater**  
ALAUNSTR. 28-NAHE ALBERTPLATZ  
Heute  
**FELIX BRESSART**  
Ob Infanterist — ob als Husar,  
er blieb doch immer, was er war ...  
**Der Schrecken der Garnison**  
Jugendliche haben Zutritt!  
Werktag 5, 7, 9 Uhr Einlaß 1/2 Uhr  
Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr Einlaß 1/2 Uhr  
Eintrittspreise M. —.70, —.80, —.90, 1.—  
FERNRUF 50071

**Hotel Demnitz, Loschwitz**  
Heute Freitag ab 4 Uhr **Vornehmer Tanztee**  
Ab 1/8 Uhr: Der Tanz als Sport  
Das vorzügl. Jazzorchester Martin Förster

### Der phantastische Erfolg!



HANS  
ALBERS  
Bomben auf  
Monte Carlo

mit  
Anna Sten  
Heinz Rühmann  
Ida Wüst  
Kurt Gerron  
Peter Lorre

Der Andrang wird stärker von Tag zu Tag —

Der Andrang ist nicht zu bewältigen!

Nur die Nachmittags-Vorstellung bietet Gewähr für sofortigen Sitzplatz!

### U.T.

Waisenhausstraße 22  
Telefon 17387

Wo. 4° 6° 8°  
So. 2° 4° 6° 9°

Sonntag vormittag 11 Uhr:  
Oberling. Dreyer:

Wie ist Amerika HEUTE

**Kabarett Altmarkt**  
Heute und folgende Tage  
3 Uhr Polizeistunde

**PVG** Hamburger Str. 90, Tel. 18865  
kauft ständig alte Akten  
und Zeitungen. Einsteigung

### SCHAUBURG

Telephone 54836 Tonfilm Telephone 54836

Königsbrücker Straße Nr. 53 — Straßenbahnhilfen 6, 7, 14, 107

**Freitag-Montag**

Das Tonfilmprogramm der Überraschungen / Das Tonfilmprogramm für jedermann

### Das Ekel

(Jung muß man sein) mit Max Adalbert / Evelyn Holt

Wirbelnd, tobend geistert ein kleiner Mucker über die lärmende Leinwand, räsoniert, schimpft, sprudelt, kräfft, beleidigt, eine wahre Landplage, ein Prächterexemplar von Ekel. — Ferner im gleichen Programm: Das Neueste auf dem Gebiete des Tonfilms:

**Der 1. Ufa-Ton-Kabarett-Film**

Die hochinteressante Positionierung Wochenschau!

Jugendliche haben zur 1. Vorstellung zu halben Preisen Eintritt.

Wochentags 6.15, 8.30 — Sonntags 4, 6.15, 8.30.

Heute Freitag Anfang 7/2

### Eldorado

Steinstr. 15 1. Mo. v. Rathenauplatz Tel. 20010

Eintritt mit Tanz 50 Pf.

Ab 9 Uhr Eintritt mit Tanz 1 M.

St. Pauli

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 2620—2680

Bühnenkab. 1: 450—450

und 1231—1230

Sbd. im weissen Röhl

Central-Theater

Ostseestadt Max Hansen im

8. im westlichen Röhl

Lustspiel von Blauehnen und Radelborg von Hans Möller

Musik von Ralph Benatzky

Joseph Vogl und Frider

Brandmeyer Hesses

Dr. Siedler Rainer

Giesecke Skala

Ottilie Rheingold

Hinselmann Jähnig

Signerleben Hoff

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 2101—2179

Spieldienst: Sbd. Stasiak

Baumgarten, Der Balzaco, Sig. Der Barbier, Sevilla, Ma. Tosca (Vorstellung für die Volkshalle)

Opernhaus 8 Orpheus

und Eurydice

Oper von C. W. Gluck

Musikleiter: Fritz Busch

Orpheus Pusch

Eurydice Steiner

Eros Berger

Ende nach 10 Uhr

Volkshalle: 2101—2179

Spieldienst: Sbd. Stasiak

Baumgarten, Der Balzaco, Sig. Der Barbier, Sevilla, Ma. Tosca (Vorstellung für die Volkshalle)

Schauspielhaus 8 man kann nie wissen

Komödie von Bern. Shaw

Franz Clandon David

Gloria Gysi

Dolly Grämer

Philippe Helleberg

Dr. Valentine Ziegler

Mc. Naughtan Lindner

Mc. Comes Rainier

Jadis und Bohn Kötzen

Ein Kellner Ponto

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 2101—2179

Spieldienst: 2101—2179

Sbd. im weissen Röhl

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 2101—2179

Spieldienst: 2101—2179

Sbd. im weissen Röhl

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 2101—2179

Spieldienst: 2101—2179

Sbd. im weissen Röhl

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 2101—2179

Spieldienst: 2101—2179

Sbd. im weissen Röhl

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 2101—2179

Spieldienst: 2101—2179

Sbd. im weissen Röhl

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 2101—2179

Spieldienst: 2101—2179

Sbd. im weissen Röhl

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 2101—2179

Spieldienst: 2101—2179

Sbd. im weissen Röhl

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 2101—2179

Spieldienst: 2101—2179

Sbd. im weissen Röhl

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 2101—2179

Spieldienst: 2101—2179

Sbd. im weissen Röhl

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 2101—2179

Spieldienst: 2101—2179

Sbd. im weissen Röhl

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 2101—2179

Spieldienst: 2101—2179

Sbd. im weissen Röhl

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 2101—2179

Spieldienst: 2101—2179

Sbd. im weissen Röhl

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 2101—2179

Spieldienst: 2101—2179

Sbd. im weissen Röhl

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 2101—2179

Spieldienst: 2101—2179

Sbd. im weissen Röhl

Ende gegen 11 Uhr